

Streie Jſſeeſſe

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung durch Zeitungsboten 21.5.— bei
ab. in der Geschäftsst. Zl. 4.20, Ausland Zl. 8.90 (1 Dollar), Wochenab. Zl. 1.25.
Erhält mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorgens, sonst nach
Bei Betriebsförderung, Arbeitsniedrigung oder Beleidigung der Zeitung hat der
Besitzer keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86.
Sprechst.: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 142-12
Empfangsstunden des Geschäftsstellen von 10-12.

Anzeigenpreise: Die Tagespresse Millimeterzeile 15 Groschen, die
Zeitung Reklamezeile (mm) 60 Gr., eingefügtes pro Zeile 120 Gr. für
arbeitsuchende Vergnügungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Zl. 1.50,
jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postcheckkonto
T-wo. Wyd. "Libertas" Łódź, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für
Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 58, Konto Nr. 51097/25 "Libertas".

Um die Gleichberechtigung Deutschlands

Die große Reichskanzlerrede

Erläuterungen, auf die die ganze Welt mit Spannung gewartet hat

Berlin, 17. Mai.

Das Gebäude der Kroll-Oper, in dem die heutige Reichstagsitzung stattfindet, ist seit 14 Uhr im weiten Umkreis abgesperrt worden. Trotz des immer wieder einlegenden Regens hatten sich viele Neugierige eingefunden, die die Einfahrt des Reichskanzlers, der Minister, des diplomatischen Korps und anderer bekannter Persönlichkeiten beobachten wollten. Im Sitzungssaal tauchten bereits die ersten Abgeordneten auf. Wie sich aus den Fraktionsitzungen ergab, sind die Abgeordneten fast alle eingetroffen. Die Tribünen für das Publikum und für die Presse sind schon lange vor Beginn der Sitzung überfüllt. Von der Stirnseite des Saales leuchten die Farben der nationalen Erhebung. Auf der Bühne nahmen zu Seiten der Plätze des Präsidiums die Reichsminister, die Statthalter und die Ministerpräsidenten der Länder Platz. In der Diplomatenloge ist das diplomatische Corps fast vollständig erschienen.

Um 15 Uhr war der Sitzungssaal in der Kroll-Oper voll besetzt. Lediglich in den Bänken der Sozialdemokraten zeigten sich einige Lücken. Reichstagspräsident Göring war schon einige Minuten vor 15 Uhr im Saal erschienen. Die nationalsozialistischen Abgeordneten trugen das Braunhemd. Die Tribünen sind überfüllt. Als die ersten Diplomaten nahmen der französische Botschafter François-Poncet und der bisherige englische Botschafter Sir Horace Rumbold in der Diplomatenloge Platz. Hinter den Regierungsbänken sah man mehrere hohe Militärs und Polizeioffiziere.

Das Reichskabinett war vollständig erschienen. Neben den Ministern sah man auch den Deutschen Kronprinzen.

Um 15.15 Uhr ertönte das Zeichen zum Beginn der Sitzung. Reichskanzler Hitler, in der SA-Uniform, gefolgt vom Reichsinnenminister Fritschi, schritt, während sämtliche Abgeordneten und die Tribünenbesucher sich von den Plätzen erhoben, zu seinem Platz auf der Regierungsbank.

Göring: Schicksalsfrage unserer Nation

Präsident Göring eröffnete sofort die 3. Sitzung des Reichstages mit folgender an die Abgeordneten gerichteten Erklärung: Sie sind in einer ernsten Stunde zusammengekommen worden. Es gilt eine Schicksalsfrage unserer Nation. Wohl kaum jemals vorher war der Reichstag zu einer so ernsten Frage, zu einer so ernsten Stunde einer berufen worden. Die deutsche Regierung wünscht, ihre Absichten und Ziele in dieser schwierigen Frage dem ganzen deutschen Volk klarzulegen. Das Wort hat nun mehr unser Führer, des deutschen Volkes Reichskanzler.

Unter lautloser Stille begab sich dann Reichskanzler Adolf Hitler zum Rednerpult. Er führte aus:

Abgeordnete Männer und Frauen des Deutschen Reichstages!

Namens der Reichsregierung habe ich den Reichspräsidenten Göring gebeten, den Deutschen Reichstag einzuberufen, um von diesem Forum aus zu den Fragen Stellung zu nehmen, die heute nicht nur unser Volk, sondern die ganze Welt bewegen. Die Ihnen bekannten Probleme sind von so großer Bedeutung, daß von ihrer Lösung nicht nur die politische Befriedung, sondern auch die wirtschaftliche Rettung aller abhängt. Wenn ich dabei für die deutsche Regierung dem Wunsche Ausdruck gebe, ihre Behandlung jeder Leidenschaftlichkeit zu entziehen, so geschieht es nicht zum geringsten in der uns alle beherrschenden Erkenntnis, daß

die Krise der heutigen Zeit ihren tiefsten Ursprung selbst nur jener Leidenschaft zu verdanken hat, die am Ende des Krieges Klugheit, Einsicht und Gerechtigkeit der Völker verwüstete.

Es ist selbstverständlich, daß der Gedanke einer Revision nicht nur zu den dauernden Begleitercheinungen und Auswirkungen dieses Vertrages von Versailles gehört, sondern daß eine Revision sogar von seinen Verfassern als notwendig vorgesehen wurde und daher im Vertrag selbst ihre rechtliche Verankerung fand. Wenn ich kurz auf die Probleme, die dieser Vertrag hätte lösen sollen, eingehende, dann geschieht es bestimmt, weil durch das Verlagen auf diesem Gebiet sich zwangsläufig in späteren Jahren Situationen ergeben haben, unter denen die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen der Völker seitdem leiden. Die Politik nationaler Probleme ist folgende: Durch viele Jahrhunderte entwickelten sich die europäischen Staaten und ihre Grenzziehung aus Auffassungen, die nur ausschließlich eines staatlichen Denkers laßen. Mit dem Sieg-

reichen Durchbruch des Nationalitätenprinzips im Laufe des vorigen Jahrhunderts wurden durch Nichtberücksichtigung dieser neuen Ideale durch die auf anderen Voraussetzungen entstandenen Staaten die Keime zu zahlreichen Konflikten gelegt. Es könnte nach Beendigung des Großen Krieges keine höhere Aufgabe für eine wirkliche Friedenskonferenz geben, als in klarer Erkenntnis dieser Tatsache

eine neue Gliederung der europäischen Staaten vorzunehmen, die diesem Prinzip in höchstmöglichem Umfang gerecht würde. So klar durch eine solche Regelung die Volksgrenzen sich mit den Staatsgrenzen decken, um so mehr könnte dadurch eine große Reihe künftiger Konfliktmöglichkeiten aus der Welt geschafft werden. Da diese territoriale Neugestaltung Europas unter Berücksichtigung der wirklichen Voraussetzungen wäre geschichtlich jene Weisung gewesen, die mit dem Blick auf die Zukunft für Sieger und Besiegte vielleicht die Blutopfer des Großen Krieges nicht ganz vergeblich hätte erscheinen lassen, weil durch sie der Welt die Grundlage für einen wirklich dauernden Frieden gegeben worden wäre. Tatsächlich

entschloß man sich aber, teils aus Unkenntnis, teils aus Leidenschaft und Habsucht zu Lösungen, die den Keim neuer Konflikte schon in ihrer Unlogik und Unbilligkeit tragen.

Folgendes waren die wirtschaftlichen Probleme, die dieser Konferenz zur Lösung vorlagen:

Die gegenwärtige wirtschaftliche Situation Europas ist gekennzeichnet durch die Überfüllung des europäischen Weltens und durch die Armut des Bodens dieser Gebiete an gewissen Rohstoffen, die gerade in jenen Gebieten für den dort gewohnten Lebensstandard unentbehrlich sind. Sollte man eine gewisse Befriedung Europas für menschlich absehbare Zeit herbeiführen, dann müßte man statt der unfruchtbaren und gefährlichen Begriffe von Sühne, Strafe, Wiedergutmachung usw. die tiefe Erkenntnis verfolgen und berücksichtigen, daß

mangelnde Existenzmöglichkeit immer die Quelle von Völkerkonflikten

gewesen ist. (Beispiel)

Statt den Gedanken der Vernichtung zu predigen, müßte man überlegen, wie eine Neuordnung der internationalen politischen und wirtschaftlichen Beziehungen vorgenommen werden könne, die den Existenznotwendigkeiten der einzelnen Völker in höchstmöglichem Umfang gerecht würde. Es ist nicht weise, die wirtschaftlichen Lebensmöglichkeiten einem Volke zu entziehen, ohne Rücksicht darauf, daß die davon abhängige Bevölkerung darauf angewiesen ist, in diesem Gebiete weiterhin zu leben. (Erneute Zustimmung)

Die Meinung, durch die wirtschaftliche Vernichtung eines 65-Millionenvolkes werde anderen Völkern ein nützlicher Dienst erwiesen, ist unsinnig.

Sehr bald würden die Völker, die so verfahren wollten, nach den natürlichen Gesetzen von Ursache und Wirkung spüren, daß sie derartigen Katastrophen zugeführt werden, die sie dem einen Volke bereiten wollten. Der Gedanke der Reparationen und ihrer Durchführung wird einmal in der Völkergeschichte ein Schulbeispiel dafür sein, wie sehr die Außerachtlassung der internationalen Wohlfahrt

allen schädlich sein kann. Tatsächlich konnten die Reparationen nur vom deutschen Export bezahlt werden. In gleichem Ausmaß, wie Deutschland wegen der Reparationen als internationales Exportunternehmen betrachtet wurde, mußte aber der Export der Gläubigerstaaten leiden. Der wirtschaftliche Nutzen der Reparationszahlungen konnte daher in keinem Verhältnis zu dem Schaden stehen, der den einzelnen Völkern wirtschaftlich mit den Reparationen zugefügt wurde. Es ist

die Schuld des Versailler Vertrages, eine Zeit eingeleitet zu haben, in der finanzielle Rechenkunst die wirtschaftliche Vernunft umzubringen scheint.

Deutschland hat diese ihm auferlegten Verpflichtungen trotz der ihnen innewohnenden Unvernunft und der vorauszuhenden Folgen geradezu selbstmörderisch treu erfüllt. Die internationale Wirtschaftskrise ist der unumstößliche Beweis für die Richtigkeit dieser Behauptung. Der Gedanke der Wiederherstellung eines allgemeinen internationalen Rechtsempfindens ist durch den Versailler Vertrag nicht minder vernichtet worden. Denn um die befragten Maßnahmen dieses Ediktes zu motivieren, mußte Deutschland zum Schuldigen gestempelt werden. Dies ist ein ebenso einfaches wie allerdings unmögliches Verfahren. In Zukunft wird also die Schuld an Auseinanderzulungen immer der Sieger tragen, denn der Sieger hat ja immer die Möglichkeit, diese Feststellung einfach zu treffen. (Zustimmung) Die Disqualifizierung des großen deutschen Volkes zu einer Nation zweiten Ranges und zweiter Klasse wurde in dem Augenblick proklamiert, in dem ein Kind der Nationen aus der Taufe gehoben werden sollte. Diese Behandlung Deutschlands konnte in der Folge nicht zu einer Befriedung der Welt führen. Die damit für nötig erachtete Abstützung und Wehrlosmachung der Besiegten, ein in der Geschichte der europäischen Nationen unerhörter Vorgang, war noch weniger geeignet, die allgemeinen Gefahren und Konfliktstoffe zu vermindern, sondern führten nur in den Zustand fortgesetzter Drohungen, Forderungen und Sanktionen.

Verträge, die zur Befriedung des Lebens der Völker untereinander abgeschlossen werden, haben nur dann einen Sinn, wenn sie von einer wirtschaftlichen und aufrichtigen Gleichberechtigung aller ausgehen.

Gerade darin liegt die Hauptursache der seit Jahren die Welt beherrschenden Gärung. Daß aber die heute vorliegenden Probleme eine vernünftige und endgültige Lösung erfahren, liegt im Interesse aller.

Kein neuer europäischer Krieg wäre in der Lage, anstelle der unbefriedigenden Zustände von heute etwas Besseres zu sehen. Im Gegenteil: weder politisch noch wirtschaftlich könnte die Anwendung irgend welcher Gewalt in Europa eine günstigere Situation hervorruhen als sie heute besteht.

Selbst bei auschlaggebendem Erfolg einer neuen europäischen Gewaltlösung würde als Endergebnis eine Vergrößerung der Störung des europäischen Gleichgewichts eintreten. Neue Gegenläufe und neue Verwirrungen, neue Kriege und neue Opfer, neue Unsicherheit und eine neue Wirtschaftskrise würden die Folge sein. Das Unrecht eines solchen Wahnsinns ohne Ende muß zum Zusammenbruch der heutigen Gesellschafts- und Staatsordnung führen.

Achtung der Rechte anderer Völker

Hitler: „Wir kennen den Begriff des Germanisierens nicht“. — Aus Polen und Franzosen kann man nicht Deutsche machen!

Die Generation des jungen Deutschland, die in ihrem bisherigen Leben nur Not, Elend und Jammer des eigenen Volkes kennen lernte, hat zu sehr unter dem Wahnsinn gelitten, als daß sie beabsichtigen könnte, das gleiche den anderen zuzufügen. (Sehr richtig! und Beifall) Unser Nationalismus ist ein Prinzip, das uns als Weltanschauung grundsätzlich allgemein verpflichtet. (Bravorufe) Indem wir in grenzenloser Liebe und Treue an unserem eigenen Volkstum hängen, respektieren wir die nationalen Rechte auch der anderen Völker. Aus dieser selben Gesinnung heraus möchten wir aus tiefs-

innerstem Herzen mit Ihnen in Frieden und Freundschaft leben.

(Beifall). Wir kennen daher auch nicht den Begriff des Germanisierens. Die gesellige Mentalität des vergangenen Jahrhunderts, aus der heraus man glaubte, vielleicht aus Polen und Franzosen Deutsche machen zu können, ist uns genau so fremd, wie wir uns leidenschaftlich gegen einen solchen Verlust wenden würden. Wir sehen die europäischen Nationen um uns als gegebene Tatsachen. Franzosen, Polen und so weiter sind unsere Nachbarvölker.

and wir wissen, daß kein geschicklich denkbarer Vorgang diese Wirklichkeit ändern könnte. Es wäre ein Glück für die Welt gewesen, wenn im Vertrag von Versailles diese Realitäten auch in bezug auf Deutschland gewürdigt worden wären. (Beifall) Denn es müßte das Ziel eines wirklich dauerhaften Vertragswerkes sein, nicht Wunden zu reißen oder vorhandens offen zu halten, sondern Wunden zu schließen und zu heilen. Eine überlegte Behandlung der europäischen Probleme hätte damals im Osten ohne weiteres eine Lösung finden können, die den verständlichen Ansprüchen Polens

genau so wie den natürlichen Rechten Deutschlands entgegengekommen wäre. Der Vertrag von Versailles hat diese Lösung nicht gefunden. Dennoch wird keine deutsche Regierung von sich aus den Bruch einer Vereinbarung durchführen, die nicht beseitigt werden kann ohne durch eine bessere eracht zu werden. Die deutsche Regierung wünscht für ihr Verlangen nichts anderes als die vorliegenden Resultate der bisherigen Erfahrungen sowie die unbestreitbare Erkenntnis der kritischen und logischen Vernunft. Die Erfahrungen, die in den 14 Jahren gemacht worden sind, sind politisch und wirtschaftlich eindeutig. Das Elend der Völker wurde nicht gehoben, sondern es hat noch zugenommen.

Das tiefste Elend aber liegt in der Zerstörung der Welt in Sieger und Besiegte, als die beabsichtigte ewige Grundlage aller Verträge und jeder kommenden Ordnung. Die schlimmste Auswirkung

findet diese Ordnung in der erzwungenen Wehrlosigkeit der einen Nation gegenüber den übersteigerten Rüstungen der anderen. Wenn Deutschland seit Jahren unentwegt die Abrüstung aller fordert, so aus folgenden Gründen:

1. Ist die Forderung nach einer tatsächlich zum Ausdruck kommenden Gleichberechtigung eine Forderung der Moral, des Rechts und Vernunft, eine Forderung, die im Friedensvertrag selbst anerkannt worden ist und deren Erfüllung verbunden wurde mit der Forderung der deutschen Abrüstung als Ausgangspunkt für die Weltabrustung.

2. Weil umgekehrt die Disqualifizierung eines großen Volkes geschickt nicht ewig aufrecht erhalten werden kann, sondern einmal ihr Ende finden muß. Denn wie lange glaubt man, ein solches Unrecht einer großen Nation zufügen zu können? Was bedeutet der Vorteil eines Augenblicks gegenüber der dauernden Entwicklung der Jahrhunderte?

Das deutsche Volk wird bleiben genau wie das französische und, wie auch durch die geschickliche Entwicklung gelebt wurde, das polnische.

Was sind Erfolge einer vorübergehenden Unterdrückung eines 65-Millionenvolles gegenüber der Gewalt dieser unumstößlichen Tatsache? Kein Staat kann mehr Verständnis haben für die neu entstandenen jungen europäischen Nationalstaaten als das Deutschland der aus dem gleichen Willen entstandenen nationalen Revolution. (Lebhafte Beifall)

Ich begrüße dabei noch einmal namens der deutschen Regierung den weitausschauenden und wichtigen

Plan des italienischen Staatschefs,

durch einen besonderen Pakt ein enges Vertrauens- und Arbeitsverhältnis der vier europäischen Großmächte — England, Frankreich, Italien und Deutschland — herzustellen. Der Auffassung Mussolinis, daß damit die Brücke zu einer dauernden Verständigung geschaffen werden könnte, stimmt die deutsche Regierung aus ernster Überzeugung zu.

Der Vorschlag des amerikanischen Präsidenten Roosevelt,

von dem ich heute nach Kenntnis erhielt, verpflichtet die deutsche Regierung zu warmem Dank. Sie ist bereit, dieser Methode zur Bekämpfung der internationalen Krise zuzustimmen, denn auch sie ist der Auffassung, daß ohne die Lösung der Abrüstungsfrage auf die Dauer kein wirtschaftlicher Wiederaufbau denkbar ist. (Beifall) Sie ist bereit, sich an diesem Werk der Inordnungbringung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Welt einzunehmen.

Sie ist ebenso überzeugt, daß es heute nur eine große Aufgabe geben kann: Den Frieden der Welt zu sichern. Ich fühle mich verpflichtet, festzustellen, daß der Grund für die heutigen Rüstungen Frankreichs oder Polens unter keinen Umständen die Furcht dieser Nationen vor einer deutschen Invasion sein kann. Denn diese Furcht hätte ihre Berechtigung ja nur im Vorhandensein jener modernen Angriffswaffen. Gerade diese modernen Angriffswaffen aber bestätigt Deutschland überhaupt nicht, weder schwere Artillerie noch Tanks, noch Bombenflugzeuge, noch Giftgas. Die einzige Nation, die mit Recht eine Invasion fürchten könnte, ist daher die deutsche (Lebhafte Beifall).

Washington, 17. Mai.

Die deutschen Anleihen sind unmittelbar nach dem Bekanntwerden der Rede des Reichskanzlers um 1 und mehr Punkte gestiegen.

haster Beifall), der man nur die Angriffswaffen verbietet, sondern sogar das Recht auf Verteidigungswaffen beschränkt und auch die Anlage von Grenzbefestigungen untersagte. Deutschland ist bereit, jedem vollen Friedenspakt beizutreten, denn Deutschland dient nicht an einen Angriff, sondern es denkt nur an seine Sicherheit.

Deutschland wünscht, sich über alle schwierigen Fragen mit den anderen Nationen friedlich auseinanderzusezten.

Es weiß, daß jede militärische Aktion in Europa auch bei deren völliger Erfolg gemessen an den Opfern in keinem Verhältnis stehen würde zu dem Gewinn. Die deutsche Regierung und das deutsche Volk werden sich aber unter keinen Umständen zu irgend einer Unterschrift nötigen lassen, die eine Vereinbarung der Disqualifizierung Deutschlands bedeuten würde. Der Versuch, dabei durch Drohungen auf Regierung und Volk einzumirren, wird keinen Eindruck zu machen vermögen. Es ist denkbar, daß man Deutschland gegen jedes Recht und gegen jede Moral vergewaltigt. Aber es ist undenkbar und ausgeschlossen, daß ein solcher Akt von uns selbst durch eine Unterschrift Rechtsgültigkeit erhalten könnte. (Beifall.) Jeder Versuch einer Vergewaltigung Deutschlands auf dem Wege einer einfachen Majorisierung gegen den klaren Sinn der Verträge könnte nur durch die Absicht diffiniert sein, uns von den Konferenzen zu entfernen. Das deutsche Volk besitzt aber heute aber Charakter genug, in einem solchen Falle seine Mitarbeit anderen Nationen nicht aufzustören zu lassen, sondern, wenn auch schweren Herzens, die einzigen möglichen Konsequenzen zu ziehen. Als dann endlich diffamiertes Volk würde es uns auch schwer fallen, noch weiterhin im Völkerbund zu bleiben. (Beifall.) Nach scheinbaren politischen Erfolgen einzelner Nationen werden um so schwierere wirtschaftliche und damit politische Katastrophen für alle die Folge sein. Sie zu vermeiden, sehen wir als erste und oberste Aufgabe an. Bisher ist Wirtschaftsmaßnahmen nicht unternommen worden. Seit dem Friedensvertrag von Versailles hat das deutsche Volk ein politisches und wirtschaftliches Elend erfahren, von dessen Größe sich die andere Welt keine Vorstellung machen kann. Millionen zerstörter Existenz, ganze Bezirksstände ruiniert und eine unerhörte Arme Arbeitsloser — ein trostloser Jammer, dessen großer Umfang und Tiefe ich am heutigen Tage der übrigen Welt nur durch eine einzige Zahl zum Verständnis bringen möchte:

Seit dem Tage der Unterzeichnung dieses Vertrages, der eine Grundlage zu neuer und besserer Zeit für alle Völker sein sollte, haben sich in unserem deutschen Volk fast nur aus Elend 224 900 Menschen mit freiem Willen das Leben genommen. Männer und Frauen, Greise und Kinder!

Diese unbeteilten Zeugen sind Anklage gegen den Geist und die Erfüllung des Vertrages, von dessen Wirksamkeit einst nicht nur die andere Welt, sondern auch Missionen Menschen in Deutschland sich Heil und Segen versprochen haben. Mögen die anderen Nationen aber auch den unerschütterlichen Willen Deutschlands verstehen, eine Periode der menschlichen Irrungen abzuschließen, um den Weg zu finden zu einer endlichen Verständigung aller auf dem Boden gleicher Rechte. (Stürmischer Beifall.)

Nach der Kanzlerrede erhoben sich die Mitglieder der nationalsozialistischen Fraktion von ihren Plätzen und brachten immer wieder Heilsrufe auf den Kanzler aus.

Ueber die Abrüstung

SA, SS und Stahlhelm. — „... dann könnte man genau so gut die Feuerwehr, die Turner, die Wach- und Schießgesellschaften als Militär ansehen“

Wenn Deutschland heute die Forderung nach einer tatsächlichen Gleichberechtigung im Sinne der Abrüstung der anderen Nationen erhebt, dann hat es dazu ein moralisches Recht, durch seine eigene Erfüllung der Verträge. (Zustimmung.)

Denn Deutschland hat abgerüstet und diese Abrüstung unter höchster internationaler Kontrolle vollzogen.

6 Millionen Gewehre und Karabiner wurden ausgeliefert oder zerstört, 130 000 Maschinengewehre, riesige Mengen Maschinengewehrläufe, 91 000 Geschütze, 38,75 Millionen Granaten und weitere Waffen und Munitionsbestand hat das deutsche Volk zerstören oder ausliefern müssen. Das Rheinland wurde entmilitarisiert, die deutschen Festungen wurden geschleift, unsere Schiffe wurden ausgeliefert, die Flugzeuge zerstört, unser Wehrsystem aufgehoben und die Ausbildung von Reserven dadurch verhindert. Selbst die nötigen Waffen der Verteidigung blieben verlegt. Wer heute versucht, gegenüber diesen nicht wogzulegenden Tatsachen mit wahrhaft armseligen Ausreden und Ausflüchten aufzutreten und zu behaupten, Deutschland hätte die Verträge nicht erfüllt oder hätte gar aufgerüstet, dessen Ausführungen

muß ich von dieser Stelle aus als ebenso unwahr wie unfair zurückweisen.

(Zustimmung.) Ebenso unrichtig ist die Behauptung, daß Deutschland etwa personell den Verpflichtungen des Vertrages nicht nachgekommen wäre. Die Angabe, daß die SA und SS der Nationalsozialistischen Partei in irgend einer Beziehung zur Reichswehr in dem Sinne stünde, daß es sich hier um militärisch ausgebildete Bestände oder Reserven der Armee handeln würde, ist unwahr. Tatsächlich ist die SA und SS der Nationalsozialistischen Partei ohne jede Beihilfe, ohne jede finanzielle Unterstützung des Staates, des Reichs oder gar der Reichswehr, ohne jede militärische Ausbildung und ohne jede militärische Ausstattung entstanden aus rein parteipolitischen Bedürfnissen und nach parteipolitischen Erwägungen.

Ihr Zweck war und ist ausschließlich die Beseitigung der kommunistischen Gefahr.

Sie ist eine Institution der Anerziehung des wahren Gemeinschaftsgeistes zur Überwindung früherer Klassenfeindschaften und zur Behebung der wirtschaftlichen Not. Der Stahlhelm ist entstanden aus der Erinnerung an die rohe Zeit des gemeinsamen Fronterlebnisses zur Pflege der Tradition und ebenfalls zum Schutz des deutschen Volkes gegen die seit dem November 1918 das deutsche Volk bedrohende kommunistische Revolution. Eine Gefahr allerdings, die die Länder nicht ermessen können, die nicht so wie wir Millionen organisierter Kommunisten besiegen haben und nicht wie Deutschland unter dem Terror litten. SA und SS hatten zufolge kommunistischen Mordüberfalls und Terrorakten in wenigen Jahren über

350 Tote und gegen 40 000 Verletzte

zu beklagen. Wenn heute in Genf versucht wird, diese ausschließlich innerpolitischen Zwecken dienenden Organisationen auf die Heeresstärke anzurechnen, dann könnte man gewiß so gut die Feuerwehr, die Turner, die Wach- und Schießgesellschaften und andere als Wehrmacht ansehen. Wenn man aber im gleichen Augenblick die ausgebildeten Jahrgänge der übrigen Armeen der Welt im Gegensatz zu diesen militärisch vollkommen unausgebildeten Menschen nicht in Achtung bringt, wenn man die bewaffneten Reserven der anderen bewußt überstieht, aber die unbewaffneten Angehörigen politischen Verbände bei uns zu zählen beginnt, dann liegt hier ein Verfahren vor,

gegen das ich den höchsten Protest einlegen muß.

(Stürmischer Beifall.) Wenn die Welt das Vertrauen in Recht und Gerechtigkeit zerstören will, dann sind dies dazu geeignete Mittel. Denn folgendes habe ich namens der deutschen Regierung und des deutschen Volkes zu erklären:

Erklärung

Deutschland hat abgerüstet. Es hat alle in den Friedensverträgen auferlegten Verpflichtungen weit über die Grenze jeder Billigkeit, ja jeder Vernunft heraus erfüllt.

(Lebhafte Beifall.) Die deutsche Regierung sieht in dem englischen Plan eine mögliche Grundlage für die Lösung dieser Fragen. Sie muß aber verlangen, daß ihr nicht die Zerstörung ihrer vorhandenen Wehranlagen aufgezwungen wird, ohne die Zubilligung einer zumindest quasistatistischen Gleichberechtigung. Deutschland muß fordern, daß eine Ummwandlung der heutigen von Deutschland nicht gewollten, sondern ihm vom Ausland auferlegten Wehranlagen zug um zug erfolgt im Maße der tatsächlichen Abrüstung der anderen Staaten. Dabei erklärt sich Deutschland im wesentlichen damit einverstanden, eine Übergangsperiode von 5 Jahren für die Herstellung seiner nationalen Sicherheit anzunehmen, in der Erwartung, daß nach dieser Zeit die wirkliche Gleichstellung Deutschlands mit den anderen Staaten erfolgt. Deutschland ist ferner ohne weiteres

bereit, auf Angriffswaffen überhaupt Verzicht zu leisten,

wenn innerhalb eines bestimmten Zeitraums die gerüsteten Nationen ihrerseits diese Angriffswaffen vernichten und durch eine internationale Konvention ihre Anwendung verboten wird.

Deutschland hat nur den einzigen Wunsch, seine Unabhängigkeit zu wahren und seine Grenzen schützen zu können. Deutschland würde sich jederzeit bereit erklären, im Falle der Schaffung einer allgemeinen internationalen Kontrolle der Rüstungen bei gleicher Bereitwilligkeit der anderen Staaten die politischen Verbände dieser Kontrolle mit zu unterstellen, um ihren vollständig unmilitärischen Charakter eindeutig vor der ganzen Welt zu beweisen. (Bravo.) Ferner wird die deutsche Regierung kein Waffenverbot als unannehmbar bezeichnen, wenn es in gleicher Weise auf die anderen Staaten Anwendung findet.

Diese Forderungen bedeuten keine Ausrüstung, sondern ein Verlangen nach Abrüstung der anderen Staaten.

Einheitsfront des deutschen Volkes

Sämtliche Parteien stellen sich hinter die Regierung

Berlin, 17. Mai.

Nach der Rede des Reichskanzlers wurde folgender Antrag, der von den Nationalsozialisten, den Deutschnationalen, dem Zentrum und der Bayrischen Volkspartei eingebrochen war, einstimmig angenommen:

Der deutsche Reichstag als die Vertretung des deutschen Volkes billigt die Erklärung der Reichsregierung und stellt sich in dieser für das Leben der Nation entscheidenden Schicksalsfrage der Gleichberechtigung des deutschen Volkes geschlossen hinter die Reichsregierung.

Auch die anwesenden Sozialdemokraten stimmten für diesen Antrag.

Nach dem Gesang des Deutschlandliedes vertagte sich der Reichstag.

Pariser Echo

Paris, 17. Mai.

In Pariser politischen Kreisen wird die Reichstagsrede des Reichskanzlers als Tagesereignis besprochen. Allgemein hört man anerkennende Neuerungen über die geschickte Fassung und die Erklärung als politische Leistung.

Stellung. In französischen Kreisen wird ferner zugegeben, daß Hitler mit Mäßigung selbst über den Versailler Vertrag und über das Abrüstungsproblem gesprochen hat.

Der Eindruck in Washington

Washington, 17. Mai.

Präsident Roosevelt hörte die Rede des Reichskanzlers im Rundfunk zusammen mit dem Unterstaatssekretär Moley und dem Generalpostmeister sowie 2 Sekretären an. Roosevelt gab denjenigen, die schlecht Deutsch verstanden, kurze Erklärungen schwieriger Stellen. Die amerikanischen Regierungsmitglieder waren durch die unerwartete Mäßigung Hitlers angenehm überrascht und glauben, daß die Rede dazu angeht ist, Roosevelts 4-Punkteprogramm zur baldigen allgemeinen Annahme zu verhelfen.

Die Beamten des Staatsdepartements haben die Rede des deutschen Kanzlers ebenfalls mit großer Spannung angehört. Die Übertragung der Rede nach Amerika war sehr gut. Von Dolmetschern wurde die Hitlerrede für die nichtdeutschsprechenden Beamten sofort übersetzt. Der erste Eindruck, den Amerika empfangen hat, war wegen der versöhnlichen Tonart und der Annahme des Rooseveltvorschlags ein guter.

Gleichschaltung schreitet fort

Berlin, 17. Mai.

Die Stellung des Deutschen Roten Kreuzes im neuen Staat war vor kurzem Gegenstand von Besprechungen zwischen dem Präsidenten des Roten Kreuzes von Winterfeldt, dem Reichsinnenminister Dr. Frick und dem bevollmächtigten Vertreter des Führers der NSDAP, Rudolf Höß. Hierbei hat der Präsident des Roten Kreuzes die Erklärung abgegeben, daß das Deutsche Rote Kreuz die Ziele der nationalen Regierung zu den seinen macht und sich hier mit allen seinen Mitgliedern für die Arbeit an Deutschlands neuem Kurs zur Verfügung stellt. Auf Grund dieser Besprechungen wird nunmehr der Chef des Sanitätswesens der SA Generaloberstabsarzt a. D. Dr. Hocheisen als besonderer Beauftragter des Reichsinnenministers die weiteren Fragen klären. Das Deutsche Rote Kreuz ist Träger der völkerrechtlichen Aufgaben, die das Deutsche Reich auf Grund der Genfer Konvention zu erfüllen hat.

Die Geschäftsführer des Reichsverbandes deutscher Konsumvereine Köln und der Großeinkaufsfirma deutscher Konsumvereine G. m. b. H. Hamburg haben sich in entsprechenden Erklärungen unwiderruflich und unbedingt der Befehls- und Verfüzungsgewalt des Führers der deutschen Arbeitsfront Dr. Robert Ley und des von diesem als Beauftragten für die Konsumgenossenschaften ernannten Bankdirektor Karl Müller unterworfen.

Heute Preußischer Landtag

Berlin, 17. Mai.

Die morgige Sitzung des Preußischen Landtages wird unter Umständen von weittragender politischer Bedeutung sein. Die Neugestaltung bzw. Ergänzung des preußischen Kabinetts ist in greifbare Nähe gerückt.

Pfarrer Müller

Führer der „Deutschen Christen“

Berlin, 17. Mai.

Die „Kreuzzeitung“ teilt mit, daß Wehrkreispfarrer Müller im Auftrag Hitlers und in Übereinstimmung mit Pfarrer Hönsfelder die Leitung der „Deutschen Christen“ übernommen hat. In Zusammenarbeit mit Prof. Fechner sind neue Richtlinien aufgestellt, die für alle Landesverbände verbindlich sind.

Religiöser Eid vor dem deutschen Gericht

Der preußische Justizminister Kerrl hat folgende Verfügung erlassen: „Deutsche Gerichte werden in der religiösen Eidesform im Gegensatz zur weltlichen die Eidesform erblicken, die allein den sittlichen Überzeugungen des deutschen Volkes entspricht. Die Eidesabnahme in weltlicher Form ist daher auf die Fälle zu beschränken, in denen es unvermeidlich ist. Die früheren Verfügungen bei Abnahme von Eiden werden hiermit aufgehoben.“

„England will sich nicht in die innere Verwaltung Deutschlands einmischen“

London, 17. Mai.

Ministerpräsident MacDonald erklärte auf einem Essen der Pilgrim-Gesellschaft u. a., daß England sich nicht in die innere Verwaltung Deutschlands einmischen wolle. Im übrigen begrüßte MacDonald die Botschaft Roosevelts und erklärte, daß man beinahm von einer geschichtlichen Bedeutung dieser Erklärung sprechen könne. Von nun an werde Amerika, wie es selbst erklärt habe, seiner Sache mehr kühl gegenüberstehen, die den Frieden der Welt betreffe. Der Hauptpunkt der englischen Politik seien die aktiven, auf Zusammenarbeit aufgebauten Beziehungen zu Amerika in allen Dingen des Friedens, des menschlichen Fortschritts und der Weltwohlfahrt. Zur Weltwirtschaftskonferenz sagte MacDonald, er hoffe, sie mit Frankreich, Italien und Deutschland und den anderen Mächten zu einem erfolgreichen Abschluß zu bringen. Es sei befriedigend, daß England auf die Mitarbeit Frankreichs und Italiens und den unschätzbaren Einfluß Amerikas rechnen könne, um die Missbilligung jeder Politik zu erzielen, die den Frieden Europas bedrohen könne.

Botschafter Davis nach Genf

Er soll die Botschaft Roosevelts ergänzen.

Paris, 17. Mai.

Ministerpräsident Daladier hatte heute nachmittag eine Unterredung mit dem amerikanischen Botschafter Norman Davis, die sich wie folgt berichtet, namentlich auf die Botschaft Roosevelts bezogen habe.

Aus amerikanischer Quelle verlautet, daß Norman Davis dem französischen Botschafter versichert habe, daß er im gegebenen Augenblick in Genf sehr wahrscheinlich Gelegenheit nehmen werde, im Namen der Washingtoner Regierung die Erklärungen Roosevelts über die Abrüstung zu ergänzen und besonders die Stellung Amerikas in der Sicherheitsfrage zu definieren.

Sowjetanleihe aufgelegt

3 Milliarden Rubel.

Moskau, 17. Mai.

Heute wurde eine Verfügung des Zentral-Exekutivkomitees über die Emission einer staatlichen inneren „Anleihe des zweiten Fünfjahrsplanes, Ausgabe des ersten Jahres“, zwecks finanzieller Sicherung der Großbaumaßnahmen des zweiten Fünfjahrsplanes veröffentlicht. Die Anleihe, die eine Laufzeit von 10 Jahren haben wird, wird in einer Höhe von 3 Milliarden Rubel ausgelebt.

In Österreich: Aktion gegen die NSDAP

Verbot der Partei? — Konzentrationslager für die Führer?

Wien, 17. Mai.

Unter Einsatz von Uebersallkommandos unternahm die Polizei am Dienstag abend eine Durchsuchungsaktion im Brauner Hause in Klagenfurt. Es wurde jedoch trotz Stundenlanger Bemühungen nichts Belastendes gefunden. Es soll sich um den Beginn einer großangelegten Aktion gegen die NSDAP handeln, von der nicht nur die Parteilokale, sondern auch einzelne Nationalsozialisten im gesamten Bundesgebiet betroffen werden sollen.

Die „Freiheit“ will wissen, daß die Regierung Dollfuß einen Beschluß über die Auflösung der NSDAP fassen werde. Auch ermägt die Regierung für nationalsozialistische Führer ein Konzentrationslager einzurichten.

Wien, 17. Mai.

In Neusiedl (Burgenland) wurde der Kreisleiter der NSDAP, Ing. Silbernagel, verhaftet. Die Verhaftung erfolgte, wie eine Korrespondenz meldet, weil die Gendarmerie angeblich bei einem SA-Mann einen Befehl ge-

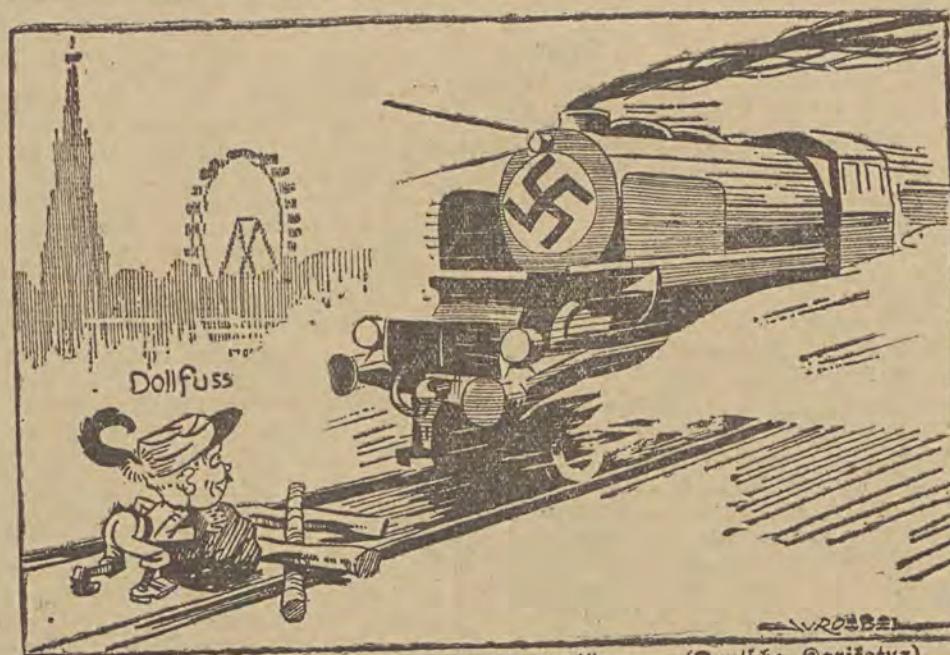
funden haben soll, in dem Weisungen für Demonstrationen gegen die Starhembergsche Heimwehr enthalten seien.

Maßnahmen gegen die nationalsozialistischen Beamten

Wien, 17. Mai.

Der Bundesrat nahm in seiner heutigen Sitzung einen sozialdemokratischen Antrag an, der die Regierung zur Aufhebung der Verfassungsartikel über den Dienstfeind der Bundesbeamten und des Disziplinarrechtes auffordert.

Die Vertreter der Regierungsparteien waren der Sitzung ferngeblieben. Der nationalsozialistische Bundesrat Haubner bezeichnete die Verfügung über den neuen Dienstfeind als gegen die nationalsozialistische Bewegung geführten Beamten gerichteten Willkür und als glatten Verfassungsbruch.



Weitere Stimmen zu Roosevelts Appell

Frankreich ist enttäuscht. — Geteilte Meinungen in London

New York, 17. Mai.

In den Redaktionsberichten sämtlicher New Yorker Blätter wird festgestellt, daß alle europäischen Nationen den Aufruf Roosevelts sympathisch begrüßten, außer der französischen Regierung, die tief enttäuscht sei, weil sie das französische Publikum auf eine aggressive Intervention Roosevelts gegen Deutschland vorbereitet hatte.

Paris, 17. Mai.

Trotz der Vorsicht, mit der Frankreich die Vereinigten Staaten zu behandeln pflegt, kommt die Enttäuschung über die Botschaft Roosevelts in der Pariser Morgenpresse so deutlich zum Ausdruck, daß kein Zweifel darüber besteht, welches Aussehen die Forderungen des amerikanischen Präsidenten an zuständiger französischer Stelle erregt haben. Das rechtsstehende „Echo de Paris“ sagt, die Naivität der Denkungsart Roosevelts entwaffne. Die

Vereinigten Staaten traten im Tone eines Moralpredigers für eine Änderung des militärischen Gleichgewichts ein.

London, 17. Mai.

Bei aller Anerkennung der hohen Absichten des Urhebers der Kundgebung kommt in den meisten Blättern eine gewisse Enttäuschung darüber zum Ausdruck, daß Amerika keinen greifbaren Beitrag zum europäischen Problem stellt. Mit großer Wärme schreibt dagegen „Times“ von einem „begeisterten Aufruf“, in dem der Präsident künftig eine vernünftige internationale Zusammenarbeit befürwortet. „Times“ sieht in der Botschaft die Erklärung der Bereitwilligkeit Amerikas, an einem Konziliationskampf teilzunehmen und glaubt sich auch zu der Annahme berechtigt, daß die beiden amerikanischen Parteien eine Politik unterstützen würden, die der Welt ein größeres Gefühl der Sicherheit gäbe.

Aus der polnischen Presse

Das Warschauer nationale „A. B. C.“ befähigt sich mit Lügen, die eine gewisse polnisch geschriebene Presse über Deutschland verbreitet, und schreibt:

„Wie es sich immer deutlicher erweist, muß man alle Nachrichten aus Deutschland mit großer Vorsicht behandeln. Die Gewaltpropaganda wütet geradezu. So schreiben z. B. polnische Zeitungen und wurde auch immer wieder bei jeder Gelegenheit wiederholt, daß die Hitler-Regierung die Feiern anlässlich des Brahms-Jubiläums deshalb verboten habe, weil der Großvater des großen Komponisten Juds gewesen sein soll. Indessen erfahren wir aus der deutschen Presse, daß die ganze Nachricht darüber, Brahms befindet sich auf der schwarzen Liste, eine gemeine Lüge ist. In ganz Deutschland finden dauernd Brahms-Feiern und Festkonzerte statt. Wahr ist, daß ein Brahms-Konzert abgesagt wurde, in dem Huberman und Schnabel spielen sollten, aber es wurde nur deshalb abgesagt, weil die Solisten jüdischer Abstammung waren.“

Die zweite Lüge war die viel verbreitete Nachricht über ein Verbot von Konzerten Jan Kiepuras in Deutschland. Diese Meldung war ganz besonders wichtig, denn wenn man tatsächlich polnischen Künstlern verboten haben sollte, in Deutschland aufzutreten, so müßten wir gegenüber den deutschen Künstlern in Polen Vergeltung üben. Es stellt sich nun heraus, daß auch das eine Lüge gewesen ist. Ihr hat eine höchst offizielle Depesche der Polnischen Telegrafenagentur ein Ende gemacht.

Kiepura hat nicht nur gesungen, er sang sogar polnische Lieder und wurde begeistert gefeiert. Hieraus entstehen für unser Kulturbereich wichtige Weiterungen. Der Hitlerismus wendet sich auf dem Gebiet der Kunst nicht gegen die Polen, ebenso wie er sich nicht gegen die Franzosen wendet. Eine Reihe französischer Künstler trat lebhaft in Berlin auf, und in Paris gastierte vor einigen Tagen der bekannte deutsche Dirigent Weingartner mit dem Ensemble des Berliner philharmonischen Orchesters.“

— Ob die Warschauer Philharmonie ihr gegen deutsche Künstler gerichtetes Gastverbot nunmehr aufheben wird?

Unter dem Titel „Eine Pfändung wegen 45 Groschen“ bringt der „Zielony sztandar“ folgenden Bericht seines Korrespondenten aus Bielskost: „Andrzej Dworszczuk aus dem Dorf Jawiki, Kreis Bielsko, der einen halben Hektar Land als Arbeitsstätte zur Erhaltung der großen Famille besaß, hatte einen Steuerrückstand von — 45 Groschen. Der Sequestator schickte ihm eine Mahnung zu, dann fertigte er drei Protokolle an und pfändete ihm die letzte Kuh, die er auf 80 Zl. schätzte, und die letzten 18 Kilo Kartoffeln, die er mit 70 Groschen bewertete. Außerdem wußte der Sequestator, auf der Suche nach Gegenständen, die irgendwie einen Wert besaßen, die ganze Hütte durch, um für die 45 Groschen Steuern und die Entziehungskosten in Höhe von — 15 Zl. Deckung zu suchen.“

Nur wenige Dekrete?

Wir lesen in der „Gazeta Warszawska“: „Vom Präsidium des Ministeriums soll angeblich in der heimlichen Zeit die Politik fortgeführt werden, die von Präsident mit der Veröffentlichung von Dekreten mit Gesetzeskraft begonnen worden ist. Die einzelnen Ministerien werden dem Premierminister die Liste derjenigen Angelegenheiten vorlegen, die auf Wunsch der Minister auf dem Dekretwege erledigt werden sollen. Premier Tendrzejewicz wird diese Liste prüfen, um festzustellen, ob und welche Angelegenheiten, die von den Ministern als dringend hinstellten werden, tatsächlich auf dem Dekretwege geregelt werden müssen. In der Praxis wird die Zahl der geplanten Dekrete vom Präsidium des Ministeriums erheblich herabgesetzt werden, nur diejenigen Gesetze sollen definiert werden, die als dringend und unbedingt notwendig befunden werden. Die übrigen Projekte werden dem Sejm zugeleitet werden. Erst nachdem der betreffende Minister das Einverständnis des Premierministers haben wird, wird er die entsprechenden Projekte dem Ministerrat zur Bestätigung und darauf dem Staatspräsidenten zur Unterzeichnung unterbreiten.“

Wo aus dem obigen hervorgeht, beachtigt die Regierung im laufenden Jahr nur in geringem Maß die Vollmachten zu verwerten, die ihr vom Regierungsbüro auf dem Gebiet der Gesetzgebung für die heimliche Zeit erteilt worden sind.

Owsiensko bei Beck

Außenminister Beck empfing gestern den sowjetischen Gesandten in Warschau, Antonow-Owsiensko.

Keine Zwangsmaßnahmen gegen die polnische Verwaltung

Die polnische Regierung hatte am 20. April an die polnische Verwaltung in Oberschlesien eine Zahlungsauforderung unter Androhung von Zwangsvollstreckungsmaßnahmen gerichtet, wenn nicht binnen 14 Tagen eine Summe von etwa 14 Millionen Zloty gezahlt würde. Daraufhin erfolgte der Einspruch, über den wir vor einigen Tagen berichteten. Jetzt hat die Regierung dem Haager Gerichtshof die Erlösung abgegeben, daß sie die Androhung der Zwangsmaßnahmen annulliert habe. Bis zur endgültigen Entscheidung der Angelegenheit durch den Haager Gerichtshof werden keine Zwangsmaßnahmen in Sachen der Einkommensteuer von 1925 bis 1930 ergriffen.

Rosting in Warschau

M. Warschau, 17. Mai.

Im Laufe des heutigen Tages wurde hier bekannt, daß der Danziger Völkerbundkommissar Rosting am Donnerstag nach Warschau kommen werde.

Der politische Körperteil

In Bromberg lebt ein Polenfreund mit dem sehr polnischen Namen Kindermann. Er ist eine Schule des sogenannten deutschen „Kultur- und Wirtschaftsbundes“. Sein Sohn besucht die Obertertia des Bromberger deutschen Privatgymnasiums. Dort hat der Sohn mit einem Mitschüler gezankt. Eine Schlägerei war die Folge. Der Sohn Kindermanns hat dabei ein paar abgeriegelt. Hinten drauf. Im ganzen also eine ganz lächerliche Angelegenheit. Aber Kindermanns Sohn ist nicht von ungefähr auf die deutsche Schule gekommen, er lernt dort gleichsam in „höherem Auftrag“. Also legt der Vater Beschwerde ein. Er will nämlich bei seinem Sohne eine Beule am Kopf beseitigt haben. Es wurde eine Inquisition gegen das Gymnasium verhängt. Der Junge, der dem Sohn Kindermanns eine gelangt hatte, sollte von der Schule verwiesen werden. Die Lehrerschaft lehnte das ab. Das nahm Vater Kindermann zum Anlaß, die Entfernung der Lehrer zu fordern und schließlich den Insulpaten, den Schüler Krieger, zu verklagen.

Es ist zweifellos nur ein Zufall, daß gleichzeitig aus Polen ein Schulinsistor erschien mit dem Auftrag, den sogenannten Hitlergeist in der Schule festzustellen und daraus die notwendigen Konsequenzen zu ziehen.

Die Bromberger Presse stürzte sich natürlich mit großer Freude auf diese Angelegenheit und forderte rigorose Maßnahmen gegen das Bromberger Gymnasium.

Im Zusammenhang damit stand nun die Klage, die Kindermann gegen den Silesianer Krieger wegen angeblicher Körperverletzung eingereicht hat. Zur Kennzeichnung des Tatbestandes sei betont, daß der Sohn Kindermanns wegen der angeblichen Körperverletzung nicht einen einzigen Tag die Schule verläßt hat, und daß er auch nicht die kleinste sichtbare Verletzung davongetragen hat.

Dieser Bagatellprozeß wurde von der Presse und von

den Hintermännern Kindermanns zu einer sensationellen Angelegenheit aufgebaut. Der Zuhörerraum war stark besetzt. Ferner bemerkte man ein im absoluten Gegenseitigkeit bestehendes großes Aufgebot von Rechtsanwälten, und die Presse war natürlich ebenfalls sehr zahlreich erschienen. Da neue Zeugen vom Gericht geladen wurden, erfolgte Vertagung der Verhandlung auf Freitag, 12. Mai.

Die Verhandlungen erwiesen deutlich, daß es Herrn Kindermann nicht um den Schlag des Krieger ging, sondern darum, die deutsche Schule als eine „Brutalität hitlerianischen Geistes“ vor der polnischen Öffentlichkeit zu brandmarken. Gegen die Lehrerschaft und die Schüler wurden von Seiten der Hintermänner, Vater und Sohn, schwere Anklagen erhoben, die sich schon am ersten Verhandlungstage als unwahr erwiesen, aber auf denen im ganzen 11 Stunden herumgeritten wurde.

Am 12. Mai wurde die Angelegenheit beigelegt. Der siebenstündige zweite Verhandlungstag endigte damit, daß die Anklage zurückgezogen wurde, nachdem das Chepa Kindermann die Leiden ihres pazifistischen Sohnes in der „hitlerianischen“ Schule nochmals geschildert und Direktor und Klassenlehrer die gegen die Anklage erhobenen Vorwürfe widerlegt hatten. — Für den zweiten Tag der Verhandlung hatte sich nach dem Eindruck des ersten der bekannte polnische Strafverteidiger Przostecki aus Thorn zur Verfügung gestellt.

Die Bromberger „Deutsche Rundschau“ faßt den Eindruck ihres Berichtersatzers aus diesem „politischen“ Prozeß folgendermaßen zusammen:

„Als einziges Podium aus der langwierigen Verhandlung hat der deutsche Zuhörer die Kenntnis eines ihm bis dahin noch unbekannten polnischen Wortes mitgenommen, und zwar des Wortes tyek.“

Tyek — das ist der politische Körperteil.“

Wohin soll das führen?

Unter der Überschrift „Die wesentlichen Ziele“ veröffentlicht das Organ der Sanierer-Organisation „Legion Młodzieży“, „Panstwo Pracy“, die Rede eines W. Jagurski, die dieser auf der unlängst stattgefundenen Tagung der Legion in Polen hielt. Wir lesen dort folgendes:

„Nicht das Lager des Großen Polens ist der Gegner auf unserem Weg, nicht dieses ist die feste Bastion, die wir zu erobern haben werden...“

Was aber ist diese Bastion?

Der Redner sagt es:

„... uns steht bevor die Liquidierung der kapitalistischen Weltordnung (stürmischer Beifall!) und die Geburt der Planwirtschaft, uns steht bevor eine neue Weltordnung, die auf dem Element der Arbeit aufgebaut ist... vor uns steht eine neue Staatskultur...“

Derjenige Leser, der sich fragt, um welch eine „neue Kultur“ es sich hier handelt, findet auf der zweiten Seite dieser Zeitungsnummer einen Artikel von B. Dembinski, der die Zustände in Slowenien begeistert bespricht und mit den Worten schließt:

„Wir wünschen, daß die Legion der Jungen, die uns längst die Führer des radikalen französischen Jugend „Jeunesse Vaillante et Républicaine“ bei sich aufgenommen hat, im kommenden Jahr in den Mauern der Hauptstadt die Führer der mächtigsten Jugendorganisation der Welt begrüßen könnte: den „Komissar“.“

So weit ist es schon?!

Verhaftung von Redakteuren

Der verantwortliche Redakteur des „Goniec Pomorski“, „Piastowski“ und „Dziennik Starogardzki“ in Danzig, T. Bialek, wurde verhaftet.

Aus Inowrocław wird berichtet, daß auf Anordnung des Gerichts die Polizei im Lokal des „Dziennik Kujawski“ eine Revision durchgeführt hat. Die Polizeibeamten suchten jüdische Flugblätter und Aufrufe sowie einen Vertriebsfertigungsapparat. Die Revision dauerte nahezu drei Stunden und förderte — der „Gazeta Warszawska“ zufolge — kein belastendes Material zutage. Auch in der Buchhandlung von Knauf und in der Wohnung des Redakteurs Derezhynski wurden Haussuchungen vorgenommen.

In Posen wurden die Wohnungen mehrerer Führer der Studentenbewegung polizeilich durchsucht und auf Grund dieser Haussuchungen wurden am Vormittag zwei Redakteure der Studentenzeitschrift „Glos Akademicki“, die zugleich die Vorsitzende des Vereins der Studenten der Rechte und der Nationalökonomie und der Allpolnischen Jugend sind, sowie der verantwortliche Redakteur einer anderen Studentenzeitschrift verhaftet. Am Nachmittag fanden in Studententreffen weitere Haussuchungen statt und es wurden der Vorsitzende des Verbindungsvereins der studentischen Korporationen und der Vorsitzende des Klubs der tschechoslowakischen Studenten in Posen gleichfalls verhaftet. — Die Posener Stadtgarde hat den Studentenclub „Stratosfera“ aufgelöst.

Die „Rattnowitzer Zeitung“ vom Dienstag wurde beschlagnahmt.

Rosenberg über Danzig

London, 17. Mai.

Alfred Rosenberg, der Chef des außenpolitischen Amtes der NSDAP, hat vor seine Abreise aus London dem „Sunday Graphic“ folgende Erklärung abgegeben: „Ich sage endgültig, daß Deutschland keinen Krieg mit irgendjemandem wegen Danzigs wünscht. Wenn es zu irgend einer Zeit Streitigkeiten geben sollte so werden sie nicht von uns gesucht sein.“

Weitere jüdische Petitionen an den Völkerbund

Der Polnischen Telegrafenagentur zufolge sind beim Generalsekretär des Völkerbundes gestern zwei Petitionen von jüdischer Seite eingelaufen, die die Lage der Juden im Deutschen Reich betreffen.

Die erste Petition stellt fest, daß gewisse antisemitische Maßnahmen der Reichsregierung auch für Oberschlesiens Eltern haben, somit eine Verletzung der Oberschlesischen Konvention vom Jahre 1921 darstellen. Die Petition ist vom Alljüdischen Kongress, der jüdischen Partei in der Tschecho-Slowakei sowie der jüdischen Kultusgemeinde in Belgrad und anderen Institutionen des Judentums unterschrieben.

Eine zweite Petition ist dem Generalsekretär von einem Juden aus Deutschoberschlesien zugegangen, der sich auf Grund des Art. 147 der Konvention direkt an den Völkerbund wenden konnte.

Beide Petitionen sind als dringlich eingereicht.

Der Jude Balbo

Der in Wien erscheinende nationaljüdische Zeitung „Neue Welt“ dem offiziellen Organ der österreichischen Zionisten, entnehmen wir:

Ein läppisches Märchen.

Die von Juden gemachte „Linspresse“, die liberal und sozialistische, hat im ersten Kampf gegen das Hakenkreuz verloren. Sie zeigt sich auch jetzt eines ernsten Kampfes unfähig und ohnmächtig, weil sie noch immer nicht von ihren zerstörten Dogmen lassen kann. Dafür sucht sie sich in kleinsten Kleinigkeiten auszuleben. Neben die Bluse Hitlers machen sie sich lustig, über seinen Schnurrbart, über seinen Tapeziererberuf, über seine Hände, über seine Redewendungen. Vor einigen Tagen brachte die Presse die Nachricht, daß der Hakenkreuzminister Goering in Rom dem jüdischen Minister Balbo seine Aufwartung machen und mit ihm das Frühstück nehmen möchte. Großer Hallo! Geistreiche Frage an Goering, wie ihm das falsche Essen geschmeckt hat. Gamser Keri, der Mussolini, den Judenfresser so hineinzulegen. Nur stellt es sich heraus, daß Balbo aus alter christlicher Familie stammt und nichts mit dem Judentum zu tun hat. — Der große „Sieg“ über Hitler, der in spaltenlangen Artikeln und seitengroßen Karikaturen gefeiert wurde, ist weg.“

Juden versuchen deutsches Konsulat zu verbrennen

Aus Jerusalem wird berichtet, daß dort sehr starke deutschfeindliche Demonstrationen stattgefunden haben. Die Menge versuchte, das Gebäude des deutschen Konsulats in Brand zu stecken. Die jüdischen Demonstranten verbrannten im Laufe des Tages öffentlich zahlreiche Hitler-Bilder.

Judenfeindliche Ausschreitungen an der Czernowitz University

B. Die jiddische Presse berichtet: An der Universität in Czernowitz kam es zu judenfeindlichen Ausschreitungen. Antisemitische Studenten überfielen die jüdischen Studenten und verprügelten sechs von ihnen schwer. Die Polizei schritt ein und nahm Verhaftungen vor.

Kurz - Meldungen aus Deutschland

Die Europäische Funkkonferenz wurde in Luzern eröffnet. Vertreten sind die Regierungen von 33 europäischen Staaten und außereuropäischen Randstaaten des Mittelmeeres.

PAT. In Berlin haben die Rechtsanwälte Dr. Frank und Dr. Elias, die vor einiger Zeit aus der Schule entlassen worden sind. Selbstmord begegangen.

Polnischer Flugsieg in Wien

PAT. Wien, 17. Mai.

In Wien begannen heute internationale Flugwettbewerbe. Die Teilnehmer des Sternfluges waren im Laufe des Tages in einer Anzahl von 16 Mann eingetroffen. Bajan traf um 16,25 Uhr ein, dem 2 Stunden später Dubinski folgte.

Die Wettbewerbe wurden mit dem Siegs Hauptmann Bajans beendet, der in der Geschwindigkeitsprüfung den ersten Platz belegte. Zweiter wurde sein Landsmann Hauptmann Dubinski. Die Teilnahme der polnischen Flieger hat sich somit bisher überaus erfolgreich gestaltet.

Young gibt Amerika die Schuld an dem Finanzchaos

Philadelphia, 17. Mai.

Owen D. Young, der Urheber des nach ihm benannten Young-Planes, hat in einer Rede die bemerkenswerte Behauptung aufgestellt, daß die Schuld an der chaotischen Finanzlage der Welt die Vereinigten Staaten treffe. Er sagte, dadurch, daß die Vereinigten Staaten hartnäckig die Bezahlung der Kriegsschulden in Gold anstatt in Waren forderten, hätten sie die Währungs- und Banksysteme der ganzen Welt einschließlich des eigenen zugrunde gerichtet, was zu einer Lähmung des internationalen Handels geführt habe.

Amerikas Kriegsmarine rüstet ab

New York, 17. Mai.

Die Admiralität hat den Befehl erlassen, ein Drittel der ganzen amerikanischen Kriegsflotte und der Seeflugzeuge stillzulegen. Die Stilllegung wird turnusmäßig vorgenommen, und zwar immer sechs Monate lang, woran sich dann eine zwölf Monate dauernde Dienstperiode anschließt. Gleichzeitig wird die Mannschaftsstärke um 2700 Mann, das Offizierskorps um 750 Offiziere vermindert. Um Marinecosten sollen damit 55 Millionen Dollar gespart werden. Das erste Drittel der Flotte wird am 1. Juli stillgelegt. Es umfaßt fünf Schlachtkräfte, acht Kreuzer, 33 Zerstörer, eine Anzahl U-Boote und eine große Zahl Flugzeuge.

Die Bekanntgabe des Befehls hatte heftige Proteste der vaterländischen Verbände und aus Marineskreisen zur Folge.

Wie Japan die Abrüstungsforderung versteht

Tokio, 17. Mai.

Das japanische Marineministerium hat bekanntgegeben, daß im japanischen Marinezufahrtprogramm für die Jahre 1934—36 folgende Kriegsschiffe gebaut werden: 1 Flugzeugmuttergeschiff mit 13 500 Tonnen, 6 Minenboote und 16 U-Boote. Die Kredite zum Bau dieser Kriegsschiffe sind bereits bewilligt worden.

Große japanische Flottenmanöver

London, 17. Mai.

Nach dem "Daily Telegraph" werden die japanischen Flottenmanöver, die dieses Jahr im August abgehalten werden, alle bisherigen japanischen Manöver an Umfang übertreffen. 200 Kriegsschiffe würden daran teilnehmen. Die Übungen würden in der Nähe der vormaligen deutschen Südseeinseln — Marianen-, Karolinen-, Palau- und Marshall-Inseln abgehalten werden. Es sollte dabei festgestellt werden, welchen Wert die Inseln als Stützpunkte für die Schlachtkräfte und die Hilfsstreitkräfte haben.

Weiteres Vorrücken der Japaner

Tokio, 17. Mai.

Die japanischen Truppen rücken nach einem heftigen Bombardement der Stadt Tungshau gegen Kungh vor, wo die chinesische Artillerie Widerstand leistet. Japanische Fliegerbomben haben in Wuyun zahlreiche Opfer gefordert. Aus Tungshau — 20 Km. östlich von Peking — sind 80 amerikanische Schüler abgeschoben worden.

Wo sind die Interpunktionen?

Eine Geschichte vom Starost von Alexinac

Von Franz Spunda

In Alexinac befindet sich wie in vielen anderen serbischen Dörfern noch aus der Kriegszeit ein Waffenlager, in einem Stall. Den Schlüssel dazu hat der Starost Djohan Jevdjencovic, das heißt, er sollte ihn haben, er hat sich verloren. Nun, das macht nichts, niemand kümmerte sich darum.

Über Ende 1931 kam ein neuer Zug ins Belgrader Kriegsministerium, wo man sich auf einmal in den Kopf gesetzt hatte, alle im Land befindlichen Waffen zu registrieren. Wahrscheinlich sollten wieder einmal einige Proletenkinder der Regierung mit einem eintägigen Posten beglückt werden, und da es kein Amt für sie gab, schuf man eben eines. Anders konnte man sich diese kriegerische Maßnahme nicht erklären, denn man mußte doch wissen, daß das alte verrostete Zeug doch keinen militärischen Wert haben konnte.

So kam es, daß einige Monate darauf ein gedrucktes Rundschreiben an den Starost von Alexinac eintraf, in dem er aufgefordert wurde, unverzüglich eine Liste der leinen Obhut anvertrauten Waffen, Munition und sonstigen Heeresartikel vorzulegen. Da wurde nun, nachdem man alle Schlüsse ausprobiert hatte, das Tor des Arsenals aufgerissen, und der Starost übernahm persönlich die Abfassung der Liste, nachdem man die Ratten und Fleidermäuse, die sich hier eingenistet hatten, vertrieben hatte. Die Aufstellung sah so aus:

Rumänische und ungarische Probleme

Die deutsche Minderheit Rumäniens nicht staatsgefährlich

(Von unserem Bukarester Gr.-Korrespondenten.)

Bukarest, 17. Mai.

Der rumänische Ministerpräsident Voda-Bocob erklärte bei einer Präfektkonferenz, daß die nationalsozialistische Bewegung unter der deutschen Minderheit Rumäniens keinesfalls staatsgefährlich sei. Die Siebenbürger Sachsen und die Banater Schwaben hätten so viele ehrliche Beweise ihrer Staatstreue gegeben, an deren Aufrichtigkeit auch nach der nationalen Revolution in Deutschland nicht zu zweifeln sei.

Die von edlem Gerechtigkeitssinn getragenen Erklärungen des Staatsmannes haben großen Eindruck hervorgerufen und werden nicht verfehlten, die einvernehmlichen Beziehungen zwischen deutscher Minderheit und Staatsvölk noch mehr zu festigen. Es ist nur zu hoffen, daß nach den Worten des Ministerpräsidenten auch die demokratische rumänische Presse ihre unverantwortliche Hölle gegen die deutsche Minderheit einstellen wird.

Rumänische Annäherung an Ungarn

(Von unserem Bukarester Gr.-Korrespondenten.)

Bukarest, 17. Mai.

Der rumänische Außenminister Titulescu beisteuerte sich auf der Reise zur Genfer Abrüstungskonferenz durch die ihn begleitenden rumänischen Journalisten ein paar freundliche Worte an Ungarn zu richten. Die Abwehr des Revolutionsdankens durch die Kleine Entente richte sich, so meinte Titulescu, keinesfalls gegen Ungarn, sie sei nur eine Warnung an die Großmächte, die kleinen Staaten und ihre Grenzen nicht aus dem Auge zu verlieren. Auch die wirtschaftliche Kleine Entente habe keine Spitze gegen Ungarn. Jedes der drei Länder wünsche mit Ungarn in den besten wirtschaftlichen Beziehungen zu leben. Er als Rumäne arbeite ständig auf eine gegenseitige Annäherung hin. Auf wirtschaftlichem Gebiete sei sein Bestreben Ungarn gegenüber, den trennenden Charakter der Grenze möglichst zu verwischen.

Diese Szenenklage des verantwortlichen Leiters der rumänischen Außenpolitik unmittelbar vor der Prager Konferenz der Kleinen Entente erscheinen recht bemerkenswert, da sie das Bemühen Titulescus befunden, der Kleinen Entente ein neues Gesicht zu geben. Bisher war die Kleine Entente getragen von den Spannungen zu Ungarn. Wenn nun Titulescu für eine Annäherung an Ungarn eintritt, so hat das die Loslösung dieses Staaten-

bündnisses aus dem engen Donauraum zur Folge und seine Umgestaltung nach dem Willen Frankreichs zu einem Werkzeug gegen die Revisionismen Italien und Deutschland. Auf dieser neuen Ebene ist eine Annäherung Polens an die Kleine Entente durchaus im Bereich der Möglichkeiten gelegen.

Die jüdenfeindlichen Ausschreitungen in Rumänien

Wie wir jüngst berichteten, fanden an der Cernositzer Universität Kämpfe mit jüdischen Studenten statt. Auch an der Klausenburger Universität kam es zu Unruhen. Im Zusammenhang mit Vorfällen an der dortigen medizinischen Fakultät, wo eine Gruppe nationaler Studenten die jüdischen Hörer zu den Vorlesungen nicht zugelassen hat, beschloß die Universitätsbehörde, die medizinische Fakultät der Universität bis Ende des Schuljahres zu schließen. Während der Vorfälle wurden 40 Studenten verhaftet und relegiert.

Zur Lage der Ungarndeutschen

"Der Erfolg der ungarischen Revisionsbewegung steht und fällt mit der ungarischen Minderheitenpolitik": dieser Satz beschloß die Rede, die Professor Bleier, Führer der ungarischen Deutschen und Mitglied der Regierungspartei, im Budapester Parlament zur Lage des Deutschstums in Ungarn hielt. Eine außerordentlich bemerkenswerte Rede, die nicht nur kennzeichnete, wie schwer diese deutsche Volksgruppe um die Erhaltung ihrer Sprache und Kultur ringen muß, sondern auch, vom Standpunkt des loyalen ungarischen Staatsbürgers und Patrioten aus, die für das Gedächtnis und die Zukunft Ungarns so dringliche Notwendigkeit aufzeigte, die Minderheitenfrage großzügig zu lösen und das Lebensrecht seiner Staatsbürger deutlich Volkstums sicherzustellen.

Prof. Dr. Bleier wurde während seiner Rede dauernd von einem ungarischen Abgeordneten durch Zwischenrufe unterbrochen und einmal, als Professor Bleier die Zahl der wirklichen Ungarn nannte, Lügner genannt. Dr. Bleier forderte darauf den Ungarn.

Im Zusammenhang mit der Rede Dr. Bleiers begaben sich Studenten der Budapester Universität zu dem entsprechenden Dekan, wurden aber nicht empfangen. Sie verunreinigten darauf den Vorlesungssaal Prof. Bleiers mit faulen Eiern. Anschließend zogen sie mit Gesang nationaler Lieder vor die Wohnung des Professors, deren Fenster sie ebenfalls mit Eiern bewarfen. Die einschreitende Polizei zerstreute die Demonstranten und nahm 56 Teilnehmer fest.

PAT. In Warschau wurde gestern ein gewisser Drawian, der das Töchterchen des früheren amerikanischen Konsuls in Warschau, Mac Millan, entführt hatte, zu einer halb Jahren Gefängnis verurteilt.

PAT. In Prag begannen gestern große internationale Leichtathletikläufe, deren Hauptpunkt die Teilnahme Kusocinists am 5000-Meter-Lauf war. Der Sieg des Polen war keinen Augenblick zweifelhaft. Zeit: 15 Min. 7 Sek.

PAT. Der polnische Gesandte in Moskau, Lukasiewicz, besuchte gestern, einer Einladung des Vorsitzenden des russischen Presseverbandes folge leistend, in Begleitung anderer Gesandtschaftsbeamten den Moskauer Flughafen. Der Gesandte unternahm einen einstündigen Flug; im Flughafen war erstmalig die polnische Flagge gehisst worden.

PAT. Die sozialdemokratische "Danziger Volksstimme" wurde gestern durch einen Gerichtsvollzieher versiegelt.

Der amerikanische Kongreß hat nun mehr endgültig die Vorslagen über die Regulierung des Tennessee-Flusses und den Bau des Großkraftwerkes Moscleshofs endgültig angenommen. Die Vorslagen wurden bereits Roosevelt zur Unterzeichnung zugeleitet.

Gerdert und erhöpft diktirte er dem Amtsdiener bei Morgenrauen: „Wir haben das ganze Arsenal von oben bis unten durchsucht, aber keine Interpunktionen gefunden.“ Alle vier bekräftigten es mit ihrer Unterschrift.

„Dieser Starost ist wohl das größte Kindvieh Mitteleuropas“, sagte der Amtsdiener, nachdem sich das weinende Gelächter der Kanzlei gelegt hatte. „Man muß mit ihm wie mit einem kleinen Kind sprechen. Viele schreiben Sie ein Blankett.“ Interpunktionen sind Beistrichen. Schick nochmals den Bericht ein, aber mit Beistrichen versehen!“

In Alexinac ging jetzt das Donnerwetter auf den Amtsdiener los: „Wie kannst du Esel einen Bericht ohne Beistrichen abschicken? Schreib alles nochmals ab und setze Beistrichen hinein, du Esel!“

Darauf ging der Starost in die Schenke, um sich mit seinen Freunden von seinem Schreien zu erholen. Djordje aber, gehörte wie immer, lachte mit seiner Schönsten Handchrift den Bericht, ein pfiffiges Schnurren im Gesicht. Es ist wahr, es fehlten die Beistrichen, es war seine Schuld. Aber diesmal sollten die Herren in Belgrad mit ihm zufrieden sein, jetzt gab es gradezu eine Überschwemmung an Beistrichen. Der Bericht sah nun so aus:

Armeegewehre, (französische) 2, 2, 6, Kisten. Patronen dazu, Armeegewehre (deutsche), 2, 1, 4, Kisten dazu. Bodenläder, 82, 1, 7, Kisten dazu, Bajonetten — Undsowetter.

Die Wirkung dieses Schreibens war in Belgrad niederschmetternd. Zu die Kläne wurden an diesem Tag mehrere Fälle von Averbeschüssen eingeleitet.

Gandhis verstorbener Sohn bereut

London, 17. Mai.

Am Sonntag, dem 7. Tag seines Fastens, hat Mahatma Gandhi seinen ältesten Sohn, Hirilal, den er vor zwölf Jahren verstoßen hatte, wiedergesehen und sich mit ihm ausgeöhnt. Hirilal war ein Gegner der Kongress-Politik, weil er Vertreter englischer Handelsinteressen ist. Er flehte den Vater an, ihm zu verzeihen.

Gandhis zweite Fastenwoche

New York, 17. Mai.

Die zweite Woche von Gandhis Fasten hat begonnen. Seine Frau, die immer in Poona bei ihm ist, massiert ihm Arme und Beine. Sein Arzt hat bei ihm wegen einer leichten Erkältung eine Bestrahlung vorgenommen.

Letzte Nachrichten

PAT. Die Zahl der polnischen Arbeitslosen wird amtlich per 13. b. M. mit 247 866 Personen angegeben, was einen Rückgang von 5020 gegenüber der Vorwoche bedeutet.

Wir haben in Alexinac folgende Sachen Armeegewehre (französische) 226 Kisten Patronen dazu (Solvay) Armeegewehre (deutsche) 214 Kisten Patronen dazu (ditto) Bajonetten 491481 Scheide dazu Säbel aller Art 211 (sind alle verrostet) Revolver 2427 Pistolen Patronen dazu (keine) Zündschnüre (unbrauchbar haben die Mäuse gefressen) Sonstiges Zeug 281 Hochachtungsvolle Ergebnisse vom Bürgermeisteramt Alexinac.

In Belgrad konnte man mit dieser Aufstellung nichts anfangen. „Hat der Idiot keine Beistriche gemacht? Also, wieviel Armeegewehre haben wir, 2 oder 22? Wieviel Patronenkisten dazu, 26 oder 6?“

Kam nach einigen Stunden ein Telegramm nach Alexinac: „Wo sind die Interpunktionen?“

Dem Starost schwoll das Gesicht puterrot an. Er rief nach dem Amtsdiener Djordje und brüllte ihn an: „Du Hund und Hundesohn! Was ist mit den Interpunktionen? Wo hast du denn deine Augen gehabt? Interpunktionen sind doch das Wichtigste im Arsenal! Marsch, zurück und schreib auf, wieviel Interpunktionen wir haben!“ Nach zwei Stunden kam Djordje lächelnd und schlotzend zurück: „Herr, ich habe alles durchsucht, aber keine Interpunktionen gefunden. Nur einen zerbrochenen Säbel.“

Da machte sich der Starost selber auf und durchsuchte den Stall. Es wurde finster, Djordje brachte zwei Lampen. Die Bauern Andjelicovic und Stojanovic halfen ihm beim Suchen. Nichts war zu finden. „Wenn ich nur wüßte, was Interpunktionen sind!“ stöhnte der arme Starost.

DER TAG IN IODZ

Donnerstag, den 18. Mai 1933.

Wer möchte in Abrede stellen, daß ganz Europa unter dem Druck eines bewaffneten Friedens lebt! Es ist das gegenwärtige Mißtrauen, welches die Nationen gegeneinander in Waffen hält. Kann dieses Mißtrauen überhaupt beseitigt werden, so wird es immer noch eher geschehen durch Verständigung von Regierung zu Regierung, als durch andere Mittel, durch die babylonische Bewirrung von internationaler Verbündeter, internationalem Parlamenten, und was in der Richtung vorgeschlagen wird.“

Molte.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

1752 * Der Freiheitsfürher Major Wolf Führ. v. Lügau in Berlin († 1834).

1799 † Der französische Schriftsteller Pierre Augustin Caron de Beaumarchais in Paris († 1782).

1804 Napoleon I. wird erster Kaiser.

1848 Eröffnung der ersten Deutschen Nationalversammlung in Frankfurt a. M.

1868 * Zar Nikolaus II. von Russland in Petersburg († 1918).

1869 * Der ehemalige Kronprinz Rupprecht von Bayern in München.

Sonnenaufgang 3 Uhr 42 Min. Untergang 19 Uhr 35 Min. Sonnenuntergang 1 Uhr 31 Min. Untergang 18 Uhr 11 Min.

Die Tube mit der Zahncreme

Als ich mir vor einigen Wochen frühmorgens die Zähne putzen wollte, da bemerkte ich, daß die Tube mit der Zahncreme ziemlich inhaltslos geworden war. Ich nahm mir vor, im Laufe des Tages eine neue Tube zu kaufen. Da ich indessen an das Zahnpulpa nur einmal am Tage denke, nämlich des Morgens, nach dem Aufstehen, erinnerte ich mich dieses Entschlusses erst am nächsten Morgen wieder. Immerhin konnte ich der Tube mühelos noch genügend Creme für heute entlocken. Ich bediente mich seiner und nahm mir die Aufstrichung meines Cremekastandes von neuem vor.

Aber ich vergaß wieder. Vergaß, wie ich auch am nächsten und am übernächsten Tage und dann während des Restes der Woche und während der neuen vergaß. Ich dachte nur immer in eben dem Augenblick an die Tube, da ich frühmorgens an den Spiegel trat, und mußte mich dann mit der alten begnügen.

Am zweiten Tage nach meinem Entschluß gab die Tube noch ziemlich zwangsläufig eine genügende Crememenge her.

Tags darauf mußte ich schon stark drücken, um jenes weiße, wurtzartige Gebilde aus ihr zu pressen.

Am vierten Morgen entdeckte ich in dem unteren Teil der Tube eine leichte Anscheinung, die auf den Sitz von Creme deutete und die ich bisher übersehen hatte.

Am fünften Morgen strich ich den Rest der Anscheinung, die ich übersehen hatte, nach oben.

Am sechsten Morgen erkannte ich, daß, unmittelbar am Übergang des Tubenbleches in den Tubenverschluß, sich noch ein Creme-Herd befand.

Dieser Herd lieferte mir auch am folgenden Morgen die Creme, die ich brauchte.

Darauf walzte ich eine Nudelsrolle über die zerpreßten Bleche. Eine gelinge Anstrengung schon ließ an der Öffnung eine zentimeterlange Wurst erscheinen.

Um dasselbe Resultat zu erzielen, mußte ich am folgenden Tage den Druck der Nudelsrolle verstärken, wohingegen ich morgens darauf bei der gleichen Anstrengung nur einige Millimeter weniger herauspressen konnte.

Um nächsten Morgen zer schnitt ich die Tube und faltete die auseinanderliegenden Bleche auseinander; es entblößte sich mir ein schneiges Paradies. In allen möglichen Ecken und versteckten Winkeln lagen Creme-Inseln, die kein Fingerdruck und keine Nudelsrolle bisher hatten ans Licht befördern

könnten. Ich schabte mit einem Messer und bekam auch heute wieder genügend Creme für meine Zahnpflicht zusammen.

Ich weiß es nicht, was am nächsten Morgen geworden wäre, wenn meine Frau nicht die Tube dem Aschenkasten überantwortet gehabt hätte.

Wahrscheinlich hätte ich immer wieder Creme entdeckt. An diesem Morgen und am folgenden und an allen anderen bis hinein in eine ferne Zukunft.

An jedem neuen Morgen hatte sich erwiesen, daß es irrgewesen war, zu meinen, der Vorrat an Creme sei endgültig erschöpft. Ein Rest war immer noch herauszupressen gewesen und ein Rest vom Rest würde immer wieder aufzutreiben gewesen sein.

Eine Tube mit Zahnpasta ist unerschöpflich. Auch wenn sie erschöpft ist. Man muß nur auf sie angewiesen sein.

In diesen Tagen habe ich mir eine neue Tube gekauft. Sie macht mir keinen Spaß. Ein leichter, feiner Druck — und die Paste schiebt viele Zentimeter lang aus der Öffnung. Das ist mir zu bequem.

Einmal wird die neue Tube aufgebraucht sein. Ich werde dann wieder von Tag zu Tag vergessen, mit einer anderen zu kaufen.

Dann kommen jene Morgen wieder mit ihrer kleinen stilisierten Genugtuung, daß keine Tube so ausgepumpt ist, daß ihr nicht ein Restchen zu entlocken wäre, das gerade reicht, sich die Zähne putzen zu können.

Hans Bauer.

Drei Wanderer

Von Paul Ernst

Ein Landstreicher schwält den Weg entlang. Breitäugig seinen Schatten wirft ein Baum. Da zieht der Mann sein Taschentuch. „Der Gang, könnt' ich nicht ruhn im Schatten, wäre kaum zu machen in der Hitze. Gott sei Dank.“

Er setzt sich, lehnt sich an den Stamm und zieht

Sein Frühstück vor und mit Vergnügen sieht,

Was ihm die Frau auf's Butterbrot gelegt.

Wie er so friedlich schmausend heiter sitzt,
Im schwarzen Rock, mit steifem Schirmhut.
Kommt ein Gelehrter auch herangeschwätzt.
Er sagt bei sich: „Der Mann verwendet gut
Den Umstand mit dem Schatten. Stark erhitzt
Bin ich, wie er. Gerade senkrecht steht
Im Kreis der Schatten rund wie ausgesägt“.

Den Weg daher ein Dichter wandert auch,

„Wie reizend ruhn die zwei Philister da“,

Sagt er bei sich. „Vom fernen Dorf der Rauch,
Vom Mittagessen; Glück ist fern und nah:

Das Feld, der Schatten, das Dorf und Baum und Strauch,
Und wunderbar in eins vereint gebreitet

Die Eb'ne liegt, sich in die Ferne weitet.“

Wie eben erst aus Gottes Hand gelegt.“

Neue Verwaltung im Fachverband der Fabrikmeister

a. Auf einer Versammlung der Mitglieder des Fachverbandes der Fabrikmeister, in der Jeromissstraße 74, wurde eine neue Verwaltung gewählt, in deren Bestand folgende Herren kamen: Präs. Ułaszewski, 1. und 2. Vizevorsitzende Menzel u. Adamski, Sekretäre Thorn und Blaumann. Die Finanz- und Wirtschaftskommission besteht aus den Herren Menzel, Blaumann und Behnke, die Organisationskommission aus den Herren Adamski, Bräuer, Wiesczak und Nelson, die Wirtschaftskommission aus den Herren Hertel, Owczarek und Gießelski.

Sie wußten — — Ihr Atem stieg. Sie mußte die Hände ballen, um ihr jähres Zittern zu verbergen.

„Ja, das habe ich gewagt“, erwiderte Steinherr ruhig. Er hatte sich ebenfalls erhoben, stand aufrecht und geblendet vor ihr, die vergeblich nach Fassung rang. Denn es geht hier nicht um Stolz und Empfindsamkeit, Frau von Bandro, sondern um das Leben des Mannes, den wir beide lieben. Fünftausend Mark wurden bereitwillig zur Verfügung gestellt unter der Bedingung, daß ich das Geld verwalte und das Weitere ebenfalls schriftlich melde und vermittele. Das genügt vorläufig.“

Die schwarzen Augen der Frau irrten verzweifelt durch das Zimmer. „Georg wird es nicht annehmen“, flüsterte sie erschrocken.

„Er wird es, wenn Sie ihn darum bitten!“

„Das kann ich nicht!“ Es war ein Aufschrei. „Das kann — ich — nicht —“

Sie wandte sich kurz ab, daß er nicht die aufquellenden Tränen sah.

„Sie meinen: das will ich nicht“, korrigierte die tiefe Stimme hinter ihr unerbittlich.

Ein paar Minuten blieb es ganz still zwischen ihnen. Vera von Bandro starrte hinaus in den winterlichen Park. Die lag der Schnee, ein lehmfarbener Himmel hing über der frostfarbenen Erde, als trüge er schwer an eigener Last. Seit Tagen keine Sonne, trostlos und grau schlichen die Tage dahin. Wie hatte der Mann da hinten gesagt: es ginge um Georgs Leben. — Und sie weigerte sich, das Almosen anzunehmen, das Mitleid bot... Schwerfällig drehte die Frau sich um.

„Ich werde es Georg sagen“, kam es tonlos über ihre Lippen. „Es bleibt ja kein Ausweg. Aber gern wird es nicht reisen von — erbetteltem Geld.“

Steinherr machte eine ungebildete Bewegung. „So erfinden Sie doch eine Notlüge“, erwiderte er kürzer als gewollt.

Sie sah ihn verständnislos an.

„Könnte Ihr Onkel Ihnen nicht ein Legat hinterlassen haben? Durchaus möglich — nicht wahr? Und auslaubhaft,

Alles blüht...

Jung und alt zieht jetzt bei schönem Wetter Linien, um sich die Baumblüte anzusehen, um den herrlichen Ein- druck auf sich wirken zu lassen, den blühende Bäume machen. Wie Schnee liegt überall das Weiß auf den Bäumen, wie weiße Wallbaumsäulen heben sich liberal die Blüten vom Braun und Schwarz der Wiese ab. Schön ist es, über eine Ebene hinzuwandern, aus der überall nur weißüberzogene Bäumchen hervorschimmern; schön ist auch ein Bauernhof, ein Siedlerhaus oder eine Villa, die ringsum von blühenden Obstbäumen umgeben sind; am schönsten ist es aber doch, von einer Anhöhe aus niedergeschaut in ein Tal, das mit weißblühenden Blütenbäumen bestanden ist. Wie eine lange Schnur zieht sich eine Allee mit Bäumen oder ein Feldweg hin; feurigrot oder blau- glänzend heben sich die Ziegel- oder Schieferdächer der Häuser vom Weiß der Bäume ab. In der Ferne erscheint ein großer Garten wie ein einziges weißes Tuch, in der Nähe sieht jeder einzelne Baum wie ein Blütenstaub aus. Gruppen von Bäumen zeigen sich auf dunklem Ackerboden, andere stehen inmitten einer schön ergrünten Umgebung. Blühende Bäume stehen da, die sich einen Hintergrund von tiefdunklem Nadelholz gewählt haben, andere werfen ihren Blütenchein in ein dahinstreichendes Gewässer. Einzelbäume mit silberweißem Schmuck sehen aus, als ob sie von einer geschickten Hand in den Himmels Blau hineingesetzt wären. Wie die Natur überall verschwendet ist, so auch bei den Blüten der Bäume. Raum ein Baum kann so viel Früchte tragen, wie er Blüten herbringt, und so wird auch ein Teil der Blüten bald abgeschüttelt. Blütenblätter liegen überall am Boden und überziehen den Boden der Obstplantagen mit einer weißen weichen Decke.

A. M.

Die Bekämpfung der Hundekollwut

Die Vorschriften für Besitzer von Hunden

× Angesichts der weiteren Ausbreitung der Tollwut wird daran erinnert, daß die Vorschriften des Wojewodschaftsamtes über die Bekämpfung dieser Krankheit auch weiterhin verpflichten. Auf Grund dieser Anordnung muß jeder Besitzer eines mehr als drei Monate alten Hundes diesen bei der Gemeindebehörde (Magistrat oder Gemeindeamt) spätestens 10 Tage nach Erwerb anmelden. Böse Hunde müssen, wenn sie auf die Strafe oder einen freien Platz hinausgelassen werden, einen Maulkorb tragen oder aber an der Leine geführt werden. Eine Ausnahme bilden nur Polizeihunde, ferner Jagd- oder Schäferhunde, sofern sie zur Ausführung ihrer Pflichten gebraucht werden. Alle herrenlosen Hunde und Katzen, sowie solche Hunde, die ohne Maulkorb umherlaufen, werden vom Abdecker gefangen und getötet. Bei Feststellung von Tollwut oder dem Verdacht dieser Krankheit bei Hunden oder anderen Tieren ist der Besitzer dieses Tieres verpflichtet, davon unverzüglich den nächsten Polizeiposten oder die Kreisstaroste zu benachrichtigen. Bis zum Eintreffen des Kreis-Tierarztes ist das kalte oder verbündige Tier fern von Menschen und anderen Tieren zu halten. Hat ein tollwütiges Tier einen Menschen oder ein anderes Tier gebissen, ist ebenfalls die Polizei oder die Kreisstaroste zu benachrichtigen. Die Ausjagd von Hunden aus dem von der Tollwut bedrohten Gebiet ist nur auf Grund einer Genehmigung des Kreis-Tierarztes gestattet. Bei Verstoß gegen diese Anordnungen droht eine Geldstrafe bis zu 1000 zł. oder drei Wochen Haft.

× Lebensmüde. In der Allee des 1. Mai Nr. 38 versuchte sich der 20jährige Herzl Grinberg zu vergiften. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erzielte ihm die erste Hilfe.



Roman von Helmut von Hellermann

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

51 Sie gaben ein schönes Paar ab, der große, tiefblättrige Mann und die hochgewachsene, schlanke Frau in ihrer lichtblonden Schönheit — beide trugen sie das Haupt hoch, schauten frei und stolz in die Welt. Sehr ähnlich waren sie einander im innersten Wesen, daher des Weraleins geheimer Trost; sie spürte den stärkeren Willen, den der Gatte ihr gegenüber nicht besaß. Er, der von all ihrer Not, ihrem Leid wußte, war so gern nachgiebig, heilsam, tröstend, beruhigen wollte seine Liebe. Feder nach seiner Art! — Und das leise Lächeln in seiner Betrachtung verklärte sich zu tiefer Bärlichkeit.

Als der Patient wieder aufstehen und sich ein wenig im Zimmer bewegen konnte, trat Magnus Steinherr eines Tages bei Vera ein.

„Ich muß etwas mit Ihnen besprechen, Frau von Bandro“, begann er ohne Umschweife. „Sie wissen, daß derartige schwere Lungenkatarrhe geraumer Zeit bedürfen, um völlig auszuheilen. Professor Neubert meinte neulich, daß das nur bei längerem Aufenthalt in reiner Luft, am besten in der Schweiz, sein könne. Aber Reisen mit einem Kranken erfordert erhebliche Mittel, die Sie nicht feststellen. Und da ich leider annehmen mußte, daß Sie dieselben nicht von mir annehmen würden —“

Die junge Frau machte eine unbewußte Bewegung der Abwehr.

Ein kaum merkliches Lächeln zuckte um des Mannes Mundwinkel. — habe ich mich in Ihrem Interesse, und Ihre Zustimmung voraussetzend, an die Erben Ihres Onkels, des Grafen Wetter, auf Wetterwalde, gerichtet.“

„Guten Abend auf. Das haben Sie gewagt, trotzdem

Es kommt ja nur darauf an, dem Kranken alles zu erleichtern, damit er wieder gesund wird!“ Er kam auf sie zu, ergriff ihre beiden Hände. „Ist ein Mensch wie Georg Bandro es nicht wert, daß man alles sagt, alles tut, um ihm zu helfen? Sehen Sie —“, da sie nickte, „Sie geben mir recht. Um seinetwillen wollen wir Verbündete werden, Sie haben sich um nichts zu kümmern, alles wird von der Bank erledigt, und auch ich stehe Ihnen jederzeit und ganz zur Verfügung.“ Herzlich und dränglich sprach er auf die blonde Frau ein. „Und nun wollen wir zusammen zu ihm gehen.“

Willenslos tat sie, wie geheißen. Das furchtbare Wort: es geht um sein Leben, hatte die letzte Wehr ihres Stolzes gebrochen.

Achtundzwanzigstes Kapitel

„Nun, Lieber, bequem? Ist dir auch nicht last?“

Der in Decken gehüllte Mann hob die Lider und lächelte die blonde Frau an, die sich in zärtlicher Begegnung über ihn neigte. Groß und klar strahlten die blauen Augen in dem abgezehrten Gesicht. „Wundervoll behaglich liege ich, Weralein, und bin so voller Freude und Dankbarkeit!“ Er ergriff ihre Hand, die ihm leise das Haar aus der Stirn gestrichen, während sein Blick über die sonnenüberflutete Schneelandschaft schweiste, über der sich ein tiefblauer, wolkenloser Himmel in seliger Heiterkeit spannte.

„Gesegnet sei des guten Onkels Legat, das uns diese Reise in schwerster Zeit ermöglichte, und unser prächtiger Magnus Steinherr, der den Kranken so gastlich aufnahm und alle Wege ebnete — das ist ein Freund!“ Er atmete ein paarmal, so tief es die kalte Brust gestattete. „Wie ungäbig wohl diese reine Luft tut, und die freundliche Helle überall! Wenn man an die grauen Dezember Tage daheim denkt —“ Unwillkürlich bewegte er fröhlichend die Schultern.

(Fortschluß folgt.)

Vor dem St. Matthäi-Gartensfest

Uns wird geschrieben:

Die Massenchorprobe des Männerchors für das Gartensfest zugunsten der St. Matthäigemeinde findet morgen, Freitag, im neuen Lokal des Kirchengelangvereins der St. Trinitatigemeinde in der 11-go Listopadzjastr. (Konstantynowska) Nr. 21 abends pünktlich 9 Uhr statt. Die Herren Sänger der einzelnen an diesem Chor beteiligten Vereine werden gebeten, vollzählig an dieser Singstunde teilzunehmen.

Heute, 8 Uhr abends, findet die letzte Sitzung des vorbereitenden Ausschusses für das Gartensfest zugunsten der St. Matthäigemeinde statt. Die Vereine, welche ihre freundl. Mitwirkung an diesem Gartensfest zugesagt haben, werden gebeten, zu dieser Sitzung pünktlich zu erscheinen, um die nötigen Weisungen für Sonntag in Empfang zu nehmen.

Die Aushebung des Jahrgangs 1912

a. Am morgigen Freitag haben sich vor der 1. Kommission, Kosciuszko-Allee 21, pünktlich um 8 Uhr morgens, diejenigen Angehörigen des Jahrganges 1912 zu melden, die im Bereich des 3. Polizeikommissariates wohnen und deren Namen mit den Buchstaben T U Z und Z beginnen. Vor der 2. Kommission, Ogrodowastraße 34 stellen sich alle Angehörigen des Jahrganges 1912, die im Bereich des 6. Polizeikommissariats wohnen.

Vor der 3. Kommission, Petrikauer Straße 165, haben sich alle diejenigen Angehörigen der Jahrgänge 1910 und 1911 zu stellen, die im Bereich der Polizeikommissariate 2, 3, 5, 8, 9 und 11 wohnen, die wegen Krankheit, oder anderer wichtiger Ereignisse, sich in den bisherigen genannten Terminen nicht zu stellen vermohten.

Vor der Aushebungskommission für den Kreis Łódź, haben sich alle Angehörigen des Jahrganges 1912 zu stellen, die im Bereich der Gemeinde Kruszwica wohnhaft sind.

Die Einschulung hat begonnen

a. Nach der vor einiger Zeit beendeten Einschreibung und Anmeldung der in diesem Jahr schulpflichtig gewordenen Kinder, hat die Schulbehörde nunmehr mit der Verteilung der Kinder in die einzelnen Schulen begonnen. Wie bisher ersichtlich ist, sind in diesem Jahre rund 11 000 Kinder angemeldet worden. Gegenwärtig werden die Eltern von der Zuteilung der Kinder in Kenntnis gesetzt, wonach die Eltern die Einschreibung der Kinder in die genannten Schulen am 29., 30. und 31. Mai bei den betreffenden Schulleitern vornehmen können. Eltern, deren Kinder schulpflichtig sind und keine Anweisungen erhalten haben, müssen sich an die "Komisja Powszechnego Nauzania", Bramowiczstraße, wenden, wo sie die notwendigen Anweisungen erhalten.

Bei Herzleiden und Aderverkalkung, Neigung zu Gehirnblutungen und Schlaganfällen sichert das natürliche "Franz-Josef"-Bitterwasser leichten Stuhlgang ohne Anstrengung. Herzlich empfohlen.

4810

Die Arbeit der Łódźer Landwirtschaftskammer

a. Am 21. April d. J. veröffentlichte der "Monitor" das Statut der Łódźer Landwirtschaftskammer, die am 4. Mai d. J. in Łódź eröffnet wurde. Zum Direktor der Landwirtschaftskammer wurde der vorherige Leiter des Wojewodschaftsverbandes der landwirtschaftlichen Verbände, Ing. Kawczak, ernannt. Über die Tätigkeit der Kammer macht Direktor Kawczak unserem Mitarbeiter u. a. folgende Mitteilungen:

Die Landwirtschaftskammer wird ihre Tätigkeit auf das ganze Gebiet der Łódźer Wojewodschaft ausdehnen und alle landwirtschaftlichen Kreise vertreten. Sie wird mit den landwirtschaftlichen Organisationen, den Verwaltungsbehörden und den Selbstverwaltungen Hand in Hand arbeiten, um strittige Fragen zu lösen. Die Landwirtschaftskammer ist ein Selbstverwaltungkörper, zu dessen Obliegenheiten die Bearbeitung aller Angelegenheiten gehört, für die bisher der Wojewodschaftsverband — der inzwischen ein Bestandteil der Kammer geworden ist — zuständig war. Die Landwirtschaftskammer wird ferner bei der Erlangung von Krediten für die Landwirtschaft vermitteln. Die Kammer wird auch über einen ständigen Fonds verfügen, der nur diesen Zwecken dient.

Die Frage der Bildung einer Verwaltung der Kammer wird erst später aktuell werden; die Landwirtschaftskammer wird vorläufig von einem Regierungskommissar geleitet, der die wichtigeren Angelegenheiten im Einverständnis mit dem Wojewoden und dem Landwirtschaftsminister entscheidet.

Der künftige Rat der Kammer wird sich aus 60 Mitgliedern zusammensetzen, von denen 20 von den Sejmiks entstehen und 20 von sozialen landwirtschaftlichen Organisationen gewählt werden, während die restlichen 20 Mitglieder vom Minister für Landwirtschaft ernannt werden.

Die Wahlen in diesen Rat darf man noch in diesem Jahre erwarten. Die gegenwärtige Verwaltung der Landwirtschaftskammer setzt sich aus dem Regierungskommissar und einem beratenden Ausschuss zusammen, dem folgende Herren angehören: Ing. Zbigniew Wilski, Rogów, Mieczysław Salowiecki aus dem Kalischer Kreis, Ing. Marian Wardenczi, Direktor einer Schule in Czarnocin, Ing. Stefan Jarzembowski, Vizedirektor der Versuchstation in Kościelec, Jan Kaluszka, Vizepräsident des Verbandes der landwirtschaftlichen Organisationen und Verbände und Franciszek Bartczak.

Die erste Sitzung unter Teilnahme des gesamten Ausschusses fand gestern statt. Die Büros der Kammer befinden sich in der Petrikauer Straße 96.

Die Beschäftigung von Lehrlingen und die Handwerkerprüfung

Die Łódźer Handwerkerkammer erinnert daran, daß Lehrlinge im Handwerk nur von Personen angestellt werden können, die den Meistertitel besitzen. Da eine große Anzahl Personen am Tage des Infrastrukturen des Gewerbebereichs (im Jahre 1927) keinen Meistertitel besaßen, arbeitete die Handwerkerkammer eine Prüfungsordnung aus, um selbständigen Handwerkern ohne Meistertitel die Möglichkeit zu geben, das Versäumte nachzuholen. Laut dieser Prüfungsordnung werden Gesellen- und Meisterprüfungen für solche Personen veranstaltet, die vor dem 15. Dezember 1927 selbständig gearbeitet haben. Die Frist zur Ablegung einer solchen Prüfung bei einer vergünstigten Gebühr läuft am 1. Juni d. J. ab. Nähere Auskünfte erteilt das Büro der Kammer täglich von 10 bis 13 Uhr.

Streik in den Ziegeleien.

a. Im Kreise Łódź ist in verschiedenen Ziegeleien ein Streik der Arbeiter ausgebrochen, von dem etwa 500 Arbeiter betroffen sind. Die Fachverbände haben gemeinsame Schritte unternommen, um im Verein mit dem Arbeitsinspektor den Konflikt zu lösen.

p. Der Streik der Meister bei Scheibler beigelegt. Der vorgestern bei Scheibler und Grohmann ausgebrochene Streik der 99 Untermeister — in der neuen Werkstatt — wurde noch an demselben Tage beigelegt. Es wurde eine vollkommene Einigung erzielt. Gestern war die Fabrik schon wieder normal tätig.

Sommerfahrplan der Zubahn

Gültig ab 20. Mai 1933

B. Am Sonnabend tritt der Sommerfahrplan der Zubahn in Kraft. Er bringt eine Anzahl Änderungen gegenüber den bisherigen Fahrplänen. So ist vor allem eine gesonderte Aufführung von Zügen nach Chocianowice, Hesenuwel und Brus Gurny neu, ferner die Einstaltung von Zügen, die nur an Wochentagen verkehren. Verändert wurden auch die Abfahrtzeiten der

Züge aus Łódź, und zwar in der Weise, daß die Züge in Abständen von 5 bis 10 Minuten abgehen. Die Zahl der Züge auf den einzelnen Strecken ist folgende: nach Radogoszec 1 Zug, nach Fabieniec und Ruda 2, nach Aleksandrow, Lutomiersk und Ozorkow 3, nach Tuszyń 4, nach Fabianice und Igierz 5 Züge.

Absahrt nach	Baluter Ring	Unterkunft aus
Hesenuwel		Hesenuwel
5.30 6.00 6.20 6.30 6.40 7.00 7.10 7.20 7.40 usw. bis 21.40 21.50 21.55 22.10 22.20 22.25 22.30 22.35 22.40 22.45 22.55 23.20 24.00 und 0.55.	4.55 5.05 5.15 5.25 5.35 5.40 5.55 6.00 6.10 6.15 usw. bis 21.25 21.55 22.05 22.15 22.25 und 23.30.	
Igierz, Kilinstiplatz (alle 20 Minuten)	Igierz, Kilinstiplatz (alle 20 Minuten)	
6.00 6.20 6.40 7.00 usw. bis 21.40 22.20 22.40 23.20 24.00 und 0.55.	6.10 6.30 6.50 7.10 usw. bis 21.10 21.50 22.10 22.50 und 23.25.	
Igierz, Magistrat (alle 40 Minuten)	Igierz, Magistrat (alle 40 Minuten)	
5.30 6.30 7.10 7.50 8.30 und sofort bis 20.30.	7.00 8.00 8.40 9.20 10.00 usw. bis 22.00.	Dzorkow
Dzorkow		
5.30 6.30 7.10 7.50 8.30 und sofort bis 20.30.	6.30 7.30 8.10 8.50 9.30 usw. bis 21.30.	Aleksandrów (alle 20 Minuten)
Aleksandrów (alle 20 Minuten)		
5.15 5.35 5.55 6.15 usw. bis 21.15 21.35*) 22.15 und 23.45.	5.55 6.15 6.35 6.55 usw. bis 21.55 22.15*) 22.55 und 0.15.	

Chocianowice	Chocianowice
5.40**) 6.20 6.40 7.00 7.20 usw. bis 22.00 22.30 23.00 23.40 und 0.30.	5.15**) 6.00 6.20 6.40 7.00 usw. bis 23.00 und 24.00
Babianice	Babianice
5.40**) 6.20 6.40 7.00 7.20 usw. bis 22.00 22.30 23.00 23.40 und 0.30.	6.10 6.30 6.50 7.10 7.30 usw. bis 22.30 und 23.20.
Ruda-Babianicka	Ruda-Babianicka
6.45 7.05 7.15 7.30 7.45 8.05 usw. bis 22.15 22.45*) 23.35*)	6.40 6.45 7.05 7.10 7.40 7.50 usw. bis 22.20 22.35***) 22.50*) 23.15*) 23.55***)
Tuszyń	Tuszyń
6.45 7.15 7.45 8.15 8.45 usw. bis 20.45 und 21.15*)	6.40 7.20 7.50 8.20 8.50 usw. bis 21.50 und 22.20*
Lodz-Zdrowie	
Brus Gurny	Brus Gurny
6.00 6.30 7.00 7.30 usw. bis 22.00 und 22.40*) 23.20*)	5.40 5.55 6.20 6.50 7.20 usw. bis 21.50 und 22.30*) 23.10*)
Constantynow	Constantynow
6.00 6.30 7.00 7.30 usw. bis 22.00 und 22.40*) 23.20*)	6.10 6.40 7.10 7.40 usw. bis 21.40 22.20*) 23.00*)
Lutomiersk	Lutomiersk
6.00 6.30 7.00 usw. bis 20.30.	6.15 6.45 7.15 usw. bis 21.15.

Züge bis zur Stadtgrenze
verkehren alle 10 Minuten ab 6.20 Uhr bis 22.00 Uhr. Züge nach Babieniec verkehren am Freitag, Sonnabend, Sonntag und an Feiertagen auch nach Teofiliow.

*) verkehren nur an Tagen vor einem Feiertag und an Feiertagen.
**) verkehren nur an Wochentagen.
***) in Marsch umsteigen.

Pferde mit Gummiabsägen

Wie wir erfahren, beabsichtigen die städtischen Behörden im Einvernehmen mit der Stadtstaroste die Vorrichten über den Schutz des einzigen Łódźer Asphaltplasters auf der Petrikauer Straße zu verschärfen. Dieses Pfaster bereitet sowohl dem Magistrat als auch den Fuhrwerksbesitzern manche Schwierigkeiten. Einerseits beschädigen die mit scharfen Stollen beschlagenen Pferde das glatte Pfaster, andererseits gleiten die Pferde darauf, verlieren das Gleichgewicht im Trabe, stürzen und ziehen sich oftmals Verletzungen zu. Es mußte daran gedacht werden, den Hufbeschlag so einzurichten, daß dieser Fehlerei beseitigt werde, dabei aber war zu berücksichtigen, daß die meisten unserer Straßen mit den für den Pferdehuf äußerst schädlichen "Kauenköpfen" gepflastert sind. Aus diesen Gründen führte die Tierheilanstalt von Wartkoff Hufeisen mit Gummiunterlagen ein; die Unterlage ist am hinteren Teil des Hufeisens befestigt und liegt auf dem Querbalzen, der die beiden Enden des Hufeisens verbindet; sie ist mit speziellen Schrauben, die den Boden nicht berühren, befestigt. Die Erfahrungen, die von der Tierheilanstalt an über 50 in dieser Weise beschlagenen Pferden gesammelt wurden, ergaben ein sehr günstiges Resultat, und zwar ebenso im Winter, wie auch im Sommer. Im übrigen übt dieser Hufbeschlag einen lehr günstigen Einfluß aus bei den mannigfaltigen Hufkrankheiten, wie Steingallen und Hufspalten, die namentlich in Łódź infolge des schlechten Straßenpflasters oft vorkommen.

a. Drei Unfälle durch mangelnde Beaufsichtigung von Kindern. Am gestrigen Tage wurden erneut drei schwere Unfälle mit Kindern verzeichnet. Der erste Unfall ereignete sich in der Beret-Jołejewicza 5, wo der zweijährige Des Epstein auf das Fenster der im ersten Stockwerk gelegenen Wohnung geflüttet war und von dort auf das Straßenpflaster stürzte. Das Kind erlitt einen Schädelbruch und so schwere Verletzungen am Körper, daß es in sehr ernstem Zustande ins Anna-Marienkrankenhaus eingeliefert werden mußte. Der zweite Unfall trug sich in der Bankowastraße 16 zu, wo die 4jährige Czesława Turmanek aus dem Fenster des ersten Stockwerkes auf den Hof fiel und sich ebenfalls so schwere Verletzungen zuzog, daß es in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus übergeführt werden mußte. In der Nowastraße 3 stürzte der 2jährige Józef Ignasiak aus einem Fenster des ersten Stockwerks auf die Straße und blieb mit gebrochenen Nerven liegen. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft mußte dem Kind die erste Hilfe ertheilen und es ebenfalls dem Krankenhaus zuführen, wo es in bedenklichem Zustand darniederließt. — Die Polizei hat in allen Fällen Untersuchungen eingeleitet, um die Eltern, die es an der nötigen Aufsicht ihrer Kinder haben fehlten lassen, zur geistlichen Verantwortung zu ziehen.

Schwerer Motorradunfall

aa. Auf der Fabianicer Straße trug sich gestern in der Nähe des Hauses Nr. 86 ein schwerer Motorradunfall zu. Der 38jährige Fabrikmeister Antoni Pawlak aus Fabianice sowie der 33jährige Polizeibeamte Stefan Kajla gerieten, als sie auf der Fahrt nach Fabianice ein Auto überholt wollten, unter die Räder eines ihnen entgegenkommenden Gefährts, wobei beide Fahrer Bein- und Armbrecher erlitten und die Maschine zertrümmert wurde. Die Verletzten wurden in hoffnungslosem Zustand in das Krankenhaus gebracht.

aa. Plötzlicher Tod. Im Hause Kilinstiplatz 153 starb gestern plötzlich der 48jährige Władysław Wołczyński. Eine polizeiliche Untersuchung wurde eingeleitet.

Łódźer Wit vom Tage

Zeitgemäß.

"Was wollen Sie denn Ihren Sohn mal werben lassen?"

"Konkursverwalter!"

Sonnabend, den 20. Mai

Der in Łódź gestartete Ballon landete in Pommerellen. Der am Sonntag anlässlich der Denkmalsentzündung auf dem Łódźer Flugplatz gestartete Freiballon "Gniezno" ist, wie jetzt bekannt wird, nach zehnständigem Flug in Lautenburg in Pommerellen gelandet. Der Ballon wurde von Hauptmann Hynel geführt.

a. Handtaschenraub. Neben der Haltestelle am Basler Ring wartete die Reginia Scarpinella aus Igierz auf die Bahn, um wieder zurückzufahren. Plötzlich stürzte ein junger Mann auf sie zu, entriß ihr die Handtasche, in der sich 150 Złoty und verschiedene Schnausachen befanden, und ergab die Flucht. Die von dem Überfall benachrichtigte Polizei hat sofort die Verfolgung des Banditen aufgenommen, die jedoch ergebnislos verlief. Eine Untersuchung ist eingezogen.

× Wohnungsbrand. In der Franciscuskaserne, 46 brach in der Wohnung eines gewissen Rozenberg Feuer aus, und zwar hatten sich die Gardinen an einer brennenden Kerze entzündet. Der Brand wurde erst nach einsständiger Arbeit gelöscht. Der Schaden ist ziemlich bedeutend.

Aus den Gerichtssälen

Ruszczewski-Prozeß

Immer noch Berichte der Sachverständigen. Die Berichte der Sachverständigen Architekten im Ruszczewski-Prozeß dauern an. Es wird weiterhin festgestellt, daß nicht weniger als drei verschiedene Verträge Ruszczewskis mit der Firma Mikuski gefunden wurden, von denen jeder anders Preise enthält. Während zu jener Zeit für 1 Quadratmeter Mauer allgemein 55 bis 60 Zł. gezahlt wurden, erhält die Firma "Mikuski" laut Vertrag Nummer eins 70 bis 80 Złoty, nach einem anderen Vertrag 88 bis 94, nach dem dritten Vertrag 89 bis 91 Złoty. Insgesamt wurden für Maurerarbeiten 248 870 Złoty bezahlt, während höchstens 191 000 Złoty hätten gezahlt werden sollen.

Der technische Bericht besagt, daß der ganze Bau nachlässig und schlecht ausgeführt wurde. Es wurden sehr schlechte Baustoffe verwendet, wo Eisen nötig war, wurde Holz verwandt usw. Ein gewöhnlicher Meister beaufsichtigte Arbeiten, die von einem geschulten Ingenieur geleitet werden sollen.

p. Eine Mutter von 14 Jahren. Eine E. S. aus Konstantinow meldete am 12. November 1932 der Polizei, daß ihre 14jährige Tochter sich in anderen Umständen befindet. Das Kind habe so lange nichts gesagt, daß es von einem Jan Toerster vergewaltigt worden war, da es geglaubt habe, die Tat werde nicht herauskommen. Gestern hatte sich Jan Toerster vor dem Łódźer Bezirksgericht zu verantworten. Der Mann ist 46 Jahre alt. Das Gericht verurteilte ihn zu zwei Jahren Gefängnis.

Ankündigungen

Ev.-luth. Frauenverein zu St. Johannis. Uns wird geschrieben: Morgen, den 18. Mai, findet eine Monatsfeier statt. Tagesordnung: Bericht über das Maria-Marietta-Stift. Die werten Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Jungmänner am Deutschen Schul- und Bildungsverein. Am Donnerstag, den 18. d. M., findet um 7,30 Uhr abends der übliche Heimabend statt. Anschließend Laienspielprobe. Es ist Pflicht der Mitglieder, pünktlich zu erscheinen.

Vom Verein Deutschsprechender Meister und Arbeiter. Uns wird geschrieben: Am Sonnabend, den 20. d. M., 9 Uhr abends findet im eigenen Vereinslokal, Andrzeja 17, ein Preis-Preferenz-Abend statt, wozu alle Liebhaber dieser Spiele eingeladen sind.

Zusammenkunft der Rotkreuzjugend in Czestochau. Uns wird geschrieben: Am 20. und 21. Mai findet in Czestochau eine Zusammenkunft der Rotkreuzjugend statt. Am Sonnabend werden den Vorländern der einzelnen Klubs der Rotkreuzjugend Fahrkarten für die Teilnehmer ausgesetzt. Ein Sonderzug geht am Sonnabend um 10 Uhr früh vom Fabrikbahnhof ab. Die Rückfahrt erfolgt am Sonntag um 22,20 Uhr gleichfalls auf dem Fabrikbahnhof.

Kunst und Wissen

Österreichische Auszeichnung für Furtwängler. Die österreichische Regierung hat Generalmusikdirektor Furtwängler anlässlich des Brahms-Festes das große goldene Ehrenzeichen der Republik Österreich verliehen.

Der frühere Generaldirektor der bayrischen Staatsbibliothek Geheimrat Dr. Hans Schorr von Karlsfeld ist nach längerem schweren Leiden im Alter von 71 Jahren in München gestorben. Er gehörte fast ein halbes Jahrhundert der bayrischen Staatsbibliothek an, von wo er im Oktober 1929 schied.

Der Schwan, der starb. Japans berühmteste Tänzerin Marino Sawa ist auf der Bühne des Tokioer Serul-Theaters in dem Augenblick gestorben, als sie in der Rolle des "Sterbenden Schwans" gerade den letzten Tanzschritt ausführte. Erst als die Tänzerin minutenlang unbeweglich am Boden liegen blieb, merkte das Publikum die Tragödie, die sich ereignet hatte.

Die Kunst auf der Weltausstellung in Chicago. Die Weltausstellung in Chicago wird, wenn sie am 1. Juni ihre Pforten öffnet, auch eine Kunstausstellung zeigen in dem Kunstinstitut von Chicago. Man will dort — dem Titel der Ausstellung „Das Jahrhundert des Fortschritts“ entsprechend — die hervorragendsten Kunstwerke zeigen, die in den letzten 100 Jahren nach Amerika gekommen sind. Von Holstein, von den frühen Italienern und Niederländern an soll es bis zur Gegenwart gehen. Alle Museen der Vereinigten Staaten, die Privathammler und die Kunsthämmel werden sich durch ihre ersten Werke beteiligen. Die deutsche Kunst wird außer durch einige Meisterwerke deutscher Renaissance durch eine Auswahl moderner deutscher Bilder unserer Zeit vertreten sein, die das von Dr. Wilhelm R. Valentiner geleitete Kunstmuseum von Detroit besteuert; außerdem durch einige Plastiken u. a. von Behrmann. Der gesamte Versicherungswert der Kunstsammlungen wird 75 Millionen Dollar betragen. 25 Museen und 225 Privathammler sind beteiligt.

Sport und Spiel

cs. Radrennen des "Rapid". Am Sonntag veranstaltet der Sportverein "Rapid" auf der Straße Babice-Wola Kamocka-Babianice eine 100-Klm.-Radfahrt um die Klubmeisterschaft.

Tłoczyński und Jendrzejowska nach Paris

cs. Heute begeben sich Tłoczyński und Fr. Jendrzejowska nach Paris, um an den internationalen französischen Tennisturnieren teilzunehmen.

Polnische Flieger zum Sternflug nach Wien über Charkow, Leningrad und Lemberg

× Am Dienstag früh starteten in Warschau Hauptmann Bajan mit dem Mechaniker Postrzywka als Beobachter und Hauptmann Dudziński mit Hauptmann Wojciechowski als Beobachter, beide auf PZL 19-Maschinen, zum Sternflug nach Wien, der bekanntlich die Einleitung zu dem Internationalen Alpenflug bildet.

Hauptmann Bajan kam um 12,30, Hauptmann Dudziński um 13,20 Uhr in Charkow an, beide Flieger stiegen dann um 14,30 Uhr zum Weiterflug nach Leningrad auf. Entgegen dem ursprünglichen Plan wurde Moskau nicht berührt, sondern der Weg direkt nach Leningrad genommen. Die Flieger hatten den ganzen Weg schlechtes Wetter, Regen und Nebel, und mußten stellenweise 50 Meter über dem Erdboden fliegen. Sie landeten um 20,30 bzw. um 21 Uhr glatt in Leningrad.

Frauen-Fußball endlich überwunden. Fußball ist ein ausgesprochener Sport für Männer. Es konnte nur Frauen, die aus dem Sport Kapital schlagen wollten, einfallen, sich aus Spekulation auf Sensationsgier mit der Einrichtung von "Damenmannschaften" zu beschäftigen.

Während in der Mehrzahl der Länder solche Versuche schon im Reim erstickten, hielt sich der "Frauen-Fußball" in Frankreich länger. Endlich hat nun auch der französische Verband offiziell beschlossen, diesen Unsin aufzugeben. Maßgebend waren jedoch nicht sportliche Gründe, wie man glauben könnte, sondern finanzielle Erwägungen. Da es in Europa sonst kaum fußballspielende Frauen gab, lohnte die Sache auch in Frankreich nicht mehr.

Die Maschine als Sportfunktionär

Auf verschiedenen Sportgebieten hat man schon seit langer Zeit die früher durch menschliche Hand erzielte Bedienung von Zeitmessungen, Startkommandos usw. durch elektrische Apparate mit bestem Erfolg ersetzt. Vor allem bei den ins Ungeahnte gekehrten Geschwindigkeiten bei Weltrekordversuchen mit Auto und Motorrad würde eine Handzeitnahme niemals einwandfrei Zeiten ergeben, ganz zu schweigen von den Flug-Weltrekorden, bei denen die Zeiten auf foto-elektrischem Weg gemessen werden.

Die Versuche, eine einwandfreie Wertmessung zu erzielen, gehen aber noch weiter. Vor einiger Zeit ist ein Apparat konstruiert worden, der beim Fechten die Treffer automatisch registriert! Diese Versuche hatten so gute Erfolge, daß man bei den Budapester Europameisterschaften im Juni die elektrische Wertung versuchsweise einführen will. Gerade in dieser Sportart hat es in der Trefferwertung bisher bei jeder größeren Veranstaltung Differenzen zwischen Aktiven und Schiedsrichtern gegeben, die man durch Anwendung des „elektrischen Referee“ endgültig unmöglich zu machen versucht. Man wird sich in Budapest bei der elektrischen Trefferwertung auf das Degenfechten beschränken, da die Benützung der neuen Erfindung bei sämtlichen Waffen mit zu hohen Kosten verknüpft sein würde.

Aus dem Reich

Unveränderliche Lage in der Tomashower Kunstseidenfabrik

Die Lage in der Tomashower Kunstseidenfabrik hat bis jetzt keine Aenderung erfahren. Die Fabrik wird weiterhin von den Arbeitern besetzt gehalten, von deren Solidarität und Entschlossenheit der Umtand zeugen mag, daß selbst Kranke trotz ärztlichen Einspruchs sich weigern, die Fabrik zu verlassen. Infolge des andauernden Streiks ist das Elend in vielen Arbeitersfamilien groß. Ein Hilfs-Komitee hat sich ihrer angenommen. Bemerkenswert ist, daß die Arbeiter den Versicherungen der Direktion, die erklärt hat, daß sie von einer Stilllegung des Betriebes abssehen würde, keinen Glauben schenken und verlangen, daß die Behörden ihnen Garantie geben sollen, daß die Fabrik in Betrieb gesetzt und keiner der Streikteilnehmer bestraft wird. Eine diesbezügliche Antwort des Arbeitsinspectors ist jeden Augenblick zu erwarten.

Trauerkränze aus Bananen und Orangen

Aus Katowic wird berichtet: In diesen Tagen wurde ein auf der Grenze beim Schmuggeln erschöpfer Schmuggler begraben. Seinem Sarge trug man aus Bananen und Orangen gewundene Kränze nach, die man dann demonstrativ ins Grab warf.

Gymnasialschüler als Räuber

× Auf die Wohnung des Gnesener Zahnarztes Kozłowski wurde dieser Tage ein Raubüberfall verübt. Der Täter entkam unerkannt. Bei Kozłowski erschien nur neulich der 19jährige Gymnasialschüler Alojzy Kaszewski, der Sohn seines Freunden, und erklärte zertifiziert, den Überfall verübt zu haben, um eine Schulden von 50 Zł. bezahlen zu können. Um dem jugendlichen Uebelälter zu helfen, gab ihm Kozłowski den Rat, einen Entschuldigungsbrief zu schreiben, den er dann zur Polizei tragen und bitten würde, daß die Klage zurückgezogen wird. Die Polizei weigerte sich, dies zu tun, und zwar mit Rücksicht auf das Aufsehen, daß dies ganze Affäre bereits hervorgerufen hat.

Wie man feststellen konnte, hatte Kaszewski auf dem Wege zur Wohnung des Zahnarztes zwei Minuten, eine Sport- und eins Schülermütze bei sich, wobei er nach dem Überfall leicht mit erster vertauschte und auf der Straße spazieren ging. Er hatte übrigens einen geladenen Revolver bei sich, der jedoch schon unbrauchbar war.

Ein internationaler Wettkampf für Solo-Kunstanz

in Warschau

Die Warschauer Zeitschrift „Muzyska“ veranstaltet in der Zeit vom 8. bis 17. Juni einen internationalen Wettkampf für Solo-Kunstanz. Die Zahl der bisher eingelaufenen Nominierungen läßt annehmen, daß dieser Wettkampf in ganz großem Rahmen stattfinden wird. Außer etwa 20 Anmeldungen aus Warschau, Łódź, Krakau und Wilna haben Tänzer und Tänzerinnen aus fast allen Großstädten Europas und aus Amerika, Asien, Java und Bali ihre Teilnahme zugesagt.

Die Anmeldefrist läuft am 22. d. M. ab. Nach Schluß der Teilnehmerliste wird die Zusammenstellung der Jury, der bedeutende europäische Tanzkenner angehören, sowie die Zahl der Preise (außer den offiziellen vier Preisen im Betrage von 7000 Złoty sind eine Anzahl weiterer Preise gestiftet worden) veröffentlicht werden.

Das Programm der Veranstaltung ist folgendes: 8. Juni: Begrüßung der Teilnehmer im Warschauer Institut für Kunstwettbewerb, 9. Juni 10 bis 14 und 16.00 bis 18.30 Uhr Tanzwettbewerb, 20 Uhr Festauftührung in der Oper, 23 Uhr Ball in der „Adria“, 10. Juni 10 bis 14 Uhr Tanzwettbewerb, Empfang bei der Gattin des Außenministers usw. Ebenso sind an den folgenden Tagen außer den Wettbewerben andere Feierveranstaltungen geplant. Mit einem Ausflug nach Zakopane am 17. Juni findet die Veranstaltung ihr Ende.

Zwei Fliegerunfälle

Einer Meldung aus Wilna zufolge ereigneten sich in der dortigen Gegend zwei Fliegerunfälle, denen Flugzeuge des 5. Fliegerregiments in Lida zum Opfer fielen. Im ersten Falle stürzte in der Nähe von Andrzejów infolge Motorbrüns ein Flugzeug ab und wurde vollkommen zerstört. Die beiden Insassen kamen dagegen fast unverletzt davon.

Ein weiterer Fliegerunfall ereignete sich im Dorf Groszki bei Grodno, wo aus einer Höhe von 500 Metern ein weiteres Flugzeug des gleichen Regiments abstürzte und ebenfalls vollständig vernichtet wurde. Der Pilot und der Beobachter wurden schwerverletzt ins Krankenhaus eingeliefert.

Posen. Ermordung eines Kaufmanns. Der 41jährige Kolonialwarenhändler Stanisław Kurek aus der Wasserstraße 6, der sich Sonntag in den frühen Morgenstunden zum Angeln an die Warthe begeben hatte, wurde mit einer Kopfschusswunde und mit dem Kopf im Wasser liegend tot aufgefunden. Er ist das Opfer eines bisher noch unbekannten Mörders geworden. Der Bluttat ist ein heftiger Kampf vorausgegangen. Nach dem Schuß hat der Mörder sein Opfer in das Wasser gespült, so daß es erstickte.

× Kłodawa. Liebesdrama. Hier erschoß der 30jährige Grundbesitzer Czesław Felszynski die 19jährige Maria Piottrowska, die seinen Heiratsantrag abgelehnt hatte. Felszynski verübte darauf Selbstmord.

Lemberg. Rätselhafter Mord. In dem zum Kloster der Armenischen Benediktinerinnen gehörenden Walde in Pohulanka bei Lemberg wurde dieser Tage unter Laub die Leiche eines gegen 25 Jahre alten Mannes unbekannten Namens aufgefunden. Die Spuren weisen darauf hin, daß der Betreffende zuerst ermordet und dann beraubt worden war. Der Täter konnte bisher nicht ermittelt werden.

Wilna. Der Sohn vor den Augen des Vaters ertrunken. Dieser Tage begab sich der Landwirt Biżużewski zusammen mit seinem 19jährigen Sohn Stanisław zum Fischen auf das Gut Swientoski, Kreis Troki. Beim Einholen der Netze schwang das Boot mit den beiden Männern um, und Vater und Sohn fielen ins Wasser. Der Vater, dem es gelang, sich am Boot festzuhalten, wurde gerettet, der junge Mann verzog sich im Netz und ertrank. Als sein Vater ihm mit dem Boot zu Hilfe kommen wollte, war er bereits tot.

Rundfunk-Presse

Freitag, den 19. Mai

Königswusterhausen. 1634,9 M. 06.30: Wetter. Wiederholung d. wichtigsten Abendnachrichten. Tagespruch. Anschl. bis 08.00: Konzert. 08.35: Gymnastik. 09.45: Tiefabst. von Gellert und Gleim. 10.00: Nachrichten. 10.10: Schulfunk. 12.00: Wetter. Anschl.: Von Wien durch die Welt. (Schallplatten). 13.45: Nachrichten. 14.00: Erinnerung an den bunten Tod (Schallplatten). 15.00: Jungmädchenstunde. 16.00: Konzert. 17.00: Pädagogischer Funk. 17.35: Lieberstunde. 18.00: Das Gedicht. Anschl.: Heitere Klaviermusik. 18.50: Wetter. Anschl.: Kurzbericht d. Draht. Dienstag, 19.00: Stunde der Nation. Operette. 22.15: Wetter. Presse. Sport. 23.00–24.00: Konzert. Leipzig. 389,6 M. 20.30: Konzert. 22.05: Nachrichten. Anschl. bis 23.30: Wilhelm-Berger-Stunde. Breslau. 325 M. 06.35: Morgenkonzert. (Schallplatten) 08.15: Wettervorhersage. Anschl.: Gymnastik für Hausfrauen. 10.10–10.40: Schulfunk. 13.05: Wettervorhersage. Anschl.: Seitene Musik (Schallplatten). 14.05: Die Berliner Philharmoniker. 14.45: Werbedienst mit Schallplatten. 15.40: Juwelenfunk. 16.10: Unterhaltungskonzert. 18.00: Abendmusik. 20.00: Sinfonie Nr. 4, 2. Mol, op. 98 von Brahms.

Stuttgart. 360,6 M. 20.20: Alte und neue Tanzmusik. 21.20: „Die Witwe von Ephesus“. Lustspiel. 22.45–24.00: Konzert.

Langenberg. 472,4 M. 19.00: Reichssendung. Stunde der Nation. „Der Kölner Dom“. 20.05: „Wenn Liebe erwacht“. 22.30–24.00: Nachtmusik.

Wien. 517,5 M. 19.00: Lieder und Arien. 20.10: „Die Verliebten“. Komödie. 22.15: Tanzmusik.

Prag. 488,6 M. 10.10: Schallplatten. 11.00: Schallplatten. 12.10: Schallplatten. 12.30: Konzert. 13.40: Schallplatte. 16.00: Fr. Marek „Wettspiele“. 16.10: Nachmittagskonzert. 17.05: Konzert. 19.25: Tanzmusik.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung der Redaktion der „Freien Presse“
Łódź, den 17. Mai 1933

Thermometer: 8 Uhr +7 Grad; 12 Uhr +8 Grad
20 Uhr +10,5 Grad.

Barometer: 751 mm gestiegen.

Aus aller Welt

Auto rast in Fußgängergruppe

Ein Totter, zwei Schwerverletzte

Ein schweres Autounfall ereignete sich am Dienstagabend in Büderich bei Düsseldorf. Ein Kraftwagen, dessen Fahrer unbekannt gewesen sein soll, fuhr in voller Fahrt in eine Fußgängergruppe, überfuhr sie und raste dann gegen einen Baum, wo der Wagen zertrümmert liegenblieb. Während der Kraftfahrer wie durch ein Wunder unverletzt blieb, wurde von den Fußgängern der bekannte Fußballspieler Hermann Tillekens auf der Stelle getötet und zwei weitere Fußgänger schwer verletzt. Eine vierte Person erlitt einen Nervenschlag.

Die Ehefrau und den Sohn erschlagen

Selbstmord des Täters

Eine entsetzliche Bluttat wurde in Planitz in Sachsen mitbedeutet. Dort hat der 57 Jahre alte arbeitslose Maurer Stelzner mit einem Beil seine 60jährige Ehefrau Frieda Hedwig und den 23jährigen Sohn Kurt Georg erschlagen. Das Verbrechen ist fast zwei Tage unbemerkt geblieben. Erst als man Stelzner am Dienstag in Eisenstadt im Erzgebirge tot auf den Schienen auffand — er hatte sich vom Zug überfahren lassen —, kam man der Tat auf die Spur. Die Wohnung Stelzners wurde aufgebrochen und man fand im Schlafzimmer die Frau mit eingeschlagener Schädeldecke tot im Bett liegen. Im Dachgeschoss wurde in der gleichfalls verschlossenen Kammer dann auch der Sohn in lebensfähigem Zustand tot aufgefunden. Offenbar hat Stelzner seine Angehörigen im Schlaf getötet. Ueber den Beweggrund der Tat ist man völlig im Unklaren.

Fahrender Zirkus brennt. Auf der Eisenbahnstrecke von Voignon nach Lyon sind mehrere Wagen eines Güterzuges in Brand geraten, der den Zirkus Gleich transportierte. In einem der Wagen sind dabei zwei Elefanten mitverbrannt.

Singend und scherzend in den Tod. In einem Gasthaus in Wien erschienen zwei Frauen, die 25jährige Private Grete Drösser und die 25jährige Private Grete Oberreiter, und begaben sich in das Gästzimmer. Die beiden Frauen, die bereits in fröhlicher Stimmung zu feiern schienen, ließen sich zwei Bierchen Wein und Zigaretten geben, lachten, scherzten und sangen, eine von ihnen spielte auch noch auf dem Klavier flotte Weisen. Plötzlich ertönte ein lauter Aufschrei. Als die Gasthausbesitzerin herbeieilte, sah sie die beiden jungen Frauen sitzen in Schmerzen auf dem Boden wälzen. Der Arzt der Rettungsgesellschaft stellte bei beiden Frauen Anzeichen schwerster Pholotergiftung fest und brachte beide in lebensgefährlich verletztem Zustande in das Spital. Grete Drösser ist bald nach ihrer Überführung in das Wiener Krankenhaus gestorben. Der Beweggrund zur Tat ist noch unbekannt, doch dürften materielle Verhältnisse die Ursache gewesen sein.

Heute in den Kinos

Adria: „Der 10. Liebhaber“ (Anny Ondra).
Café: „Der Sohn der Dschungel“ (Frances Dee, Buster Keaton).
Capitol: „Die Sinfonie der 8 Missionen“ (Irene Dunne, Ricardo Cortez).
Coro: „Der Wohltäter der Menschheit“ (Buster Keaton, Anita Page).
Grand-Kino: „Das Studentenhotel“ (Villette Vanvin, Raymond Gallo).
Luna: „Majestätische Beleidigung“ (Blasta Burian).
Metro: „Der 10. Liebhaber“.
Palace: „Burial Rites“ (Zelena Gorowa, Nikolai Tschewjakin); „Erlöschende Flammen“ (Clive Brook, Claudette Colbert).
Rafflesia: „Die blonde Rhapsodie“ (Janet Gaynor, Charles Farrell).
Splendid: „Abschied von der Sünde“ (Joan Crawford); „Die heimliche Nacht“.
Satula: „Der bezaubernde Junge“ (Henry Garat, Meg Lemonier); „Vom Tag zu Tag“ (Adam Brodzisz, Maria Gorzynska).

Mississippi-Deiche im Scheinwerferlicht

Maßnahmen gegen einen neuen Anschlag — 150 Wachtürme werden gebaut — Die Tat von Fanatikern?

Von Hans Helsig

Das zugehörige Attentat im Mississippi-Delta hat in ganz Amerika ungeheure Empörung hervorgerufen. Man kann es sich nicht vorstellen, welchen Zweck die Verbrecher damit verfolgt haben, daß sie in dem Augenblick, als im Delta des gewaltigen Flusssystems die Fluten immer höher stiegen, nach einem wohlgedachten Plan während des Nachts die Deiche durchstachen, so daß fast eine unabsehbare Katastrophen eingetreten wäre. Nur der Wachsamkeit eines Deichwärters ist es zu verdanken, daß in letzter Minute mehrere tausend Einwohner zum Zutropfen der zerstörten Deiche herangezogen werden konnten. Einige Stunden später und eine unendlich fruchtbare Fläche wäre, wie vor einigen Jahren, überflutet und das mildevolle Aufbauwerk von Jahren wäre wieder zerstört worden.

Man nimmt an, daß die Banditen Plündерungen größten Stils in der allgemeinen Verwirrung planten. Selbstverständlich haben die Unwohner des Deichgebietes sofort stärksten Schutz gefordert. Große Truppenabteilungen sind unverzüglich herbeieilert worden. Außerdem haben die Bewohner selbst einen Streifendienst an den Deichen organisiert. Abends nach Dunkelwerden ist es jetzt verboten, näher als 20 Meter an die Deiche heranzukommen. Auf Zurwiderhandelnde wird sofort geschossen.

Die Behörden haben sich aber mit diesen ja nur vorübergehenden Schutzmaßnahmen nicht zufriedengegeben. Sie haben jetzt einen großerartigen Sicherungsapparat konstruiert, der in seiner Art auf der Welt bestimmt einzig dasteht. Ueber 2000 riesige Scheinwerfer werden zurzeit auf hohen Podenstern aufgebaut, um in einer Länge von mehr als 300 Kilometer die Deiche nachts in helles Licht zu tauchen. Gleißzeiten werden mehr als 150 Türrne ge-

Handel und Volkswirtschaft

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Das Lodzer Handelsgericht erklärte in der vorigen Sitzung der Glühlampenfabrik „Argon“, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in der Bandurski-(Anna)-Strasse 14, auf eigenes Ersuchen den Konkurs. Die Firma, die im April 1931 gegründet wurde, befass sich mit der Regenerierung ausgebrannter Glühbirnen, was sich in der Folge als unrentables Geschäft erwies, so dass das Unternehmen schließlich gezwungen war, die Zahlungen einzustellen. Wie aus der Bilanz für das Jahr 1932 hervorgeht, belief sich der Verlust für dieses Jahr auf 25 481 Zt. Der Eröffnungstermin wurde auf den 1. Januar 1933 angesetzt, zum Konkursverwalter ernannte das Gericht Rechtsanw. Marian Rutkowski und zum Richterkommissar Handelsrichter Edward Weigt.

Zum Syndikus der fallierten Firma „Janina Sokowska“, Andrzejastrasse 4, wurde an Stelle des bisherigen Syndikus, Rechtsanw. Halina Suska, der Gläubiger Karol Gostomski ernannt.

Zwischen der Firma „Gebr. Ch. und M. Wais“, Herstellung und Verkauf von Manufakturwaren am Plac Wolności 7, und deren Gläubigern wurde in der letzten Gläubigerversammlung am 12. Mai ein Vergleichsvertrag über eine 70proz. Regelung der Schulden in vier halbjährigen Teilzahlungen abgeschlossen und vom Gericht bestätigt.

Neuer Präsident der polnischen Landwirtschaftsbank.

Der Staatspräsident hat den bisherigen Landwirtschaftsminister Seweryn Ludkiewicz zum Präsidenten der Bank Rolny ernannt.

Generalversammlungen. Textilindustrie Zygmunt Jarocinski's Erben, Akt.-Ges., Lodz, 3. Juni, 17 Uhr, Targowastraße 28/30. — Allgemeine Industrie- und Handelsgesellschaft, vorm. F. Greenwood A. G., Lodz, Sienkiewiczsstraße 76/80, 7. Juni, 18 Uhr. — Akt.-Ges. der Lodzer Nähgarnfabrik, Lodz Niciarnianastraße 2, 8. Juni, 11 Uhr.

Die Akt.-G. Klinge und Schulz setzt das Aktienkapital von 4,5 auf 2,5 Mill. Zloty herab, die Akt.-Ges. der Zgorzeleser Baumwollmanufaktur um 214 200 auf 2 485 800 Zloty, die Baumwollwarenfabrik Julius Müller, Akt.-Ges., Lodz, auf 345 000 Zloty.

Rückgang des deutschen Außenhandels.

Ausfuhr und Einfuhr gefallen.

Die Einfuhr ist von 362 Millionen Reichsmark im März auf 321 Millionen Reichsmark im April gefallen. Die Ausfuhr ist von 426 Millionen Reichsmark im März auf 382 Millionen Reichsmark im April zurückgegangen.

Bemberg 2:1. Die J. P. Bemberg - A.-G. schlägt der Generalversammlung die Herabsetzung des Aktienkapitals im Verhältnis 2:1 von 40 auf 20 Millionen Mark vor. Der Buchgewinn soll zur Deckung des Bilanzverlustes, zu Abschreibungen und zur Neubildung des im vorigen Jahr aufgelösten gesetzlichen Reservefonds dienen. Die Verwaltung teilt mit, dass sich die vor Jahresfrist getroffenen kaufmännischen und technischen Massnahmen bisher günstig ausgewirkt hätten, so dass jetzt die endgültige Sanierung in Angriff genommen werden können. Der Aufsichtsrat wählte Justizrat Wessendorf zu seinem Vorsitzenden und Dr. C. Herrmann zum stellvertretenden Vorsitzenden. Die Aufsichtsratsmandate von Karl Benath, Dr. Blüthgen und Dr. W. Springorum ruhen auch bei Bemberg ebenso wie bei Glanzstoff bis zur endgültigen Klärung der gegen sie erhobenen Vorwürfe.

Ein Silberabkommen. Zwischen den Vereinigten Staaten, Kanada und Mexiko ist ein Silberabkommen geschlossen worden.

(vn) Die ausländischen Bankräte. Die Bankräte beträgt in London 2%; Paris 2,5%, New York 3%; Zürich 2%; Brüssel 3,5%; Mailand 4%; Berlin 4%; Wien (seit 24. März 1933) 5%.

Der Dollar in Lodz.

ag. Im ausserbörslichen Verkehr notierte gestern der Dollar 7,63 und 7,64 Zloty. Die Bank Polski zahlte dagegen 7,55, d. h. 3 Punkte mehr als am Vortag.

Lodzer Börse

Lodz, den 17. Mai 1933.

	Valuten	Abschluss	Verkauf	Kauf
Dollar	—	—	7,55	7,50
Verzinsliche Werte				
7% Stabilisationsanleihe	—	—	49,00	48,75
4% Investitionsanleihe	—	—	100,50	100,00
4% Dollar-Prämienanleihe	—	—	48,50	48,00
Pfandbriefe.				
8% Pfdb. d. St. Lodz	—	—	36,50	36,00
Bank-Aktien				
Bank Polski	—	—	71,50	71,00
Tendenz abwartend.				

Warschauer Börse

Warschau, den 17. Mai 1933.

	Devisen		
Amsterdam	358,85	New York - Kabel	7,7.
Berlin	205,00	Paris	35,11
Brüssel	124,80	Prag	—
Kopenhagen	134,40	Rom	46,35
Danzig	174,38	Oslo	—
London	30,08	Stockholm	—
New York	7,69	Zürich	172,25

Umsätze mittelmäßig. Tendenz nicht einheitlich. Dollarbanknoten ausserbörslich 7,67. Goldrubel 4,92—4,91. Golddollar 9,20½. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devise Berlin zwischenbanklich 205,00. Deutsche Markscheine privat 201,00—200,00. Ein Pfund Sterling privat 30,25.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe	38,25		
5% Konversionsanleihe	43,25		
4% Dollar-Prämienanleihe	49,50		
7% Stabilisationsanleihe	49,13—49,50	49,25	
6% Dollaranleihe	49,00—49,50		
5% Konversions-Eisenbahnanleihe	38,50		
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	94,00		
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	94,00		
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25		
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25		
8% Pfandbriefe der Bank Rolny	94,00		
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25		
4½% ländliche Pfandbriefe	37,00—36,75		
8% Pfandbriefe der Stadt Warschau	39,50—40,25		

Aktien		
Bank Polski	71,00	Lippe
Warsch. Zuckerges.	17,25	Starachowice

Tendenz für Staatsanleihen fester, für Pfandbriefe einheitlich, für Aktien etwas fester.

Baumwollbörsen

New York, 17. Mai. Loco 8,65, Mai 8,50, Juni 8,56. Juli 8,64.

New Orleans, 17. Mai. Loco 8,62, Mai 8,45, Juli 8,60. Oktober 8,86.

Liverpool, 17. Mai. Loco 6,02, Mai 5,79, Juni 5,78. Juli 5,78.

Agyptische. Loco 8,14, Mai 7,77, Juli 7,82, Oktober 7,91.

Posener Getreidebörsen. Roggen Orientierungspreis 17,75—18, Roggen Transaktionspreis 705 t 18, Weizen 34,50—35,50, Gerste 681—691 grl. 14,25—15, Gerste 643—662 grl. 13,75—14,25, Hafer 11,75—12,25, Roggenmehl 63proz. 26,50—27,50, Weizenmehl 65proz. 53,75—55,75, Roggenkleie 9,75—10,50, Weizenkleie 9—10, Weizenkleie 10,25—11,25, Raps 45—46, Viktoriaerbse 24—25, Senfkraut 46—52, Sommerwicken 11,50—12,50, Petersilchen 11—12, blaue Lupinen 6—7, gelbe Lupinen 8—9.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Gotówka“.

Teatr Popularny „Małka Szwarcenkopf“.

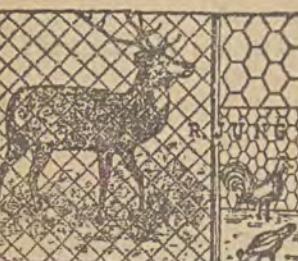
p. Der heutige Nachtdienst in den Uptischen: A. Dancer, Jagielska Straße 57, W. Groszowski, 11-go Listopada 15, S. Gospic, Piastowska Straße 54, S. Bartoszewski, Petraslaw Straße 164, N. Rymblewski, Andrzeja 28, A. Smakowski, Przedziałnica 75

Kaufst aus 1. Quelle

Große Auswahl
Kinderwagen,
Metallbettstellen
erhältlich im Fabrik-Lager

„DOBROPOL“, Piotrkowska 73

Tel. 158-61, im Hofe. 4579



Drahtzäune
Drahtgesclechte
und Gewebe
zu sehr herabgesetzten Preisen
empfiehlt die Firma

Rudolf Jung

Lodz, Wolczanska 151, Tel. 128-97.
Gegründet 1894.

Gegründet 1894

MACA maszynowa
Codziennie świeża

Mąka macowa, Zacierniajajeczne

Sucharki na wzór Karlsbadskich,
oraz wszelkie wyroby cukiernicze poleca znana Cukiernia

N. Weinberga

Piotrkowska 38, tel. 143-82.

Ceny zniżone.

Dr. Bruno Sommer

6 Sierpnia (Benedykta) 1, Telefon 220-26
Haut, Geschlechts- und Frauenleiden.
Empfang von 9-1 Uhr und von 5-9 Uhr. An Sonn-
tagen und Feiertagen von 10-1 Uhr.
Besonderes Wartezimmer für Damen. 4509

Zahnärztliches Kabinett
TONDOWSKA

Gluwna 51, Telefon 174-93

Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends.
Künstliche Zahne zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Kostenlose Beratung. 4683

Angelgeräte in großer Auswahl emp-
fiehlt am billigsten die Zoologische Handlung
M. KENIG, Lódz,
Rawrot 43a, Telefon 242-98.

Hutreparaturen nur bei

Georg Goeppert

Petrilauer Straße 107, denn gut gereinigt, neu-
este Fasson, gute Zutaten erhalten Sie nur in
der genannten Firma 4870

Brillanten, Gold und Silber,
verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardquittungen
kaufst und zahlt die höchsten Preise.
M. Mizes, Piotrkowska 30. 3755

Gold Bijouterie, Silber, Lombardquittungen kaufst und zahlt die höchsten Preise. Juweliergeschäft J. Gajko, Piotrkowska 7.

RESTER
für Anzüge, Damen- u. Herren-Mäntel
empfiehlt Firma
J. Wasilewska, Piotrkowska Nr. 152.

Sonniges möbliertes Zimmer
zu vermieten. Wulczanska 117, Wohn. 5.

Gutschein

Gültig für Freitag, d. 19. Mai
von 2-3 Uhr nachmittags

zur Einholung einer Rechtsauskunft
in der
Schriftleitung der „Freien Presse“.

St. Matthäi-Gemeinde

Am Sonntag, den 21. Mai I. J., ab 2 Uhr nachmittags, im Hellenenhof traditionelles

Großes Gartenfest

zur Abtragung der Orgelschuld.

Programm:

Große Pfandlotterie

Hauptgewinn: eine komplette Kücheneinrichtung und viele wertvolle Gewinne. Jedes Los gewinnt.

Männerchor und gemischter Massenchor. Turnerrische Vorführungen und Pyramiden.

Musikalische Darbietungen der Posauenchöre: der St. Trinitatigemeinde, des Jünglingsgesangvereins der St. Joannisgemeinde und des Posauenchorvereins „Jubilate“ der St. Matthäigemeinde sowie des Hellenenhof Hausorchesters. Scheibenwandschau. Kinderumzug. Eigenes Kaffeezelt und reichhaltiges Buffet. Viele Überraschungen. Bei ungünstigem Wetter findet das Gartenfest am Donnerstag, den 25. Mai I. J. (Himmelfahrtstag) statt.

Deutsches Knaben- und Mädchen-Gymnasium zu Lódz

Am Sonnabend, dem 20. Mai 1933, in der Aula des Gymnasiums

Frühlingsfeier

Knabenchor, Mädchenchor, Gemischter Chor
Schülerorchester

500 mitwirkende Schüler und Schülerinnen.

Beginn 7½ Uhr. Beginn 7½ Uhr.

Freie Spenden.

ALFRED ZONER
LODZ-Radogoszcz, Zgierzer Chaussee Nr. 63/67
Telefon Nr. 141-26

Fabrik und Lager von Maschinen
für die Druck- u. Papier-Industrie
Spezialfabrik für Transportgeräte.
Herstellung von geschliffenen und polierten
Zinkplatten für Klischees und Druck.

Maschinen für Buch- u. Steindruckereien,
Buchbindereien und Kartonagenfabriken.
Ständiges Lager in neuen u. gebrauchten Druckmaschinen,
Schneidemaschinen, Pappscheren, Drahtheftmaschinen,
Pappenbiegemaschinen, Stanzmaschinen, Musterschneidemaschinen etc. etc.

Kisten- und Sackkarren, Rollböcke, Plattform- und La-
gerwagen jeder Art, Transporttische, Gelenkketten.

Kein Ausladen. **Automatische Hubwagen** Kein Ausladen
Das modernste Transportmittel für den Fabrikbetrieb.

Ballenpressen für Abfälle jeder Art.

Reparaturen sämtlicher Maschinen der Druck- und
Papier-Industrie.

Schleifen von Maschinenmessern jeder Art bis 2 Meter
Länge auf Schleif-Automaten.

Walzengessanft.

Prompte Lieferung.

Autogene Schweißerei.

Beste Ausführung.

Strickerei P. Schönborn

Lodz, Nawrotstraße 7,
empfiehlt aus bester Seide und Wolle: Smeater,
Pullower, Westen sowie Tricotagen, Strümpfe,
Socken, Handschuhe etc. zu Fabrikpreisen. 4876

Rosen

können unter Garantie noch den ganzen Mai hin-
durch gepflanzt werden. Auch Stachelbeeren,
Buchsbaum auf Meter, Edelstannen empfiehlt die
Gärtnerei F. Wiesner, Towarowa 9.

Gemüse- und Blumenpflanzen
direkt aus den Frühbeeten, empfiehlt die Gärtnerei
F. Wiesner, Towarowa 9 (Endstation der
Elektrischen Nr. 14).

Ein Haus

mit Garten, im Zentrum der Stadt Igierz, in der
Mielczarskiego 32, frankheitshalber zu verkaufen.
Näheres Radogoszcz, Jasnastr. 5a, an der Igier-
stra. bei E. Schwarzschild. 332

Pianos und Flügel

große Auswahl, gute bekannte Fabrikate.
Carl Koischwitz, Lodz, Moniuszki 2.

1 Pianino, schwarz, in bester Ordnung,
ausländisches Fabrikat, billig zu verkaufen oder
zu verleihen. Wulczanskastr. 159, Wohnung 6,
Fronthaus, 1. Etage. 335

Nabla. Renommiertes Pensionat „Bellevue“, siebente Saison unter der Leitung der Oberin Anna Jakob. Tel. 67. Sol-, Lodz, Brom-
bäder im Hause. Mäßige Preise. 4897

Kräftigen Mittagstisch finden Da-
men und Herren in christlichem Hause. Adresse
zu erfragen in der Gesch. der „Fr. Pr.“. 336

Zwei Herren finden Logis mit Familien-
anschluss, eventuell R. o. s. Näheres Kopernika
Nr. 19, Wohn. 2, Front, Parterre. 337

1 Zimmer und 1 Zimmer und Küche so-
fort zu vermieten. Orlastraße 5, Wohn. 28, linke
Offizine, Parterre. 339

Schlafzimmer, Speisezimmer, modern,
in bekannter Güte billig abzugeben. Möbliert
Lerei O. Hempel, Sienkiewicza 59. 318

Sonniges möbliertes Zimmer, mit
separatem Eingang, an soliden Herrn abzugeben.
Zu besichtigen von 11-4 Uhr, Wulczanska 228,
Wohnung 11. 136

Vertreter (Organisator)

mit Einführung der Durchschreibe-Buchführung
„Definitiv“, vertraut (Buchhalterverständiger), für
die Wojewodschaft Lodz gesucht. Ausführliche
Offerter sind zu richten an Firma: Polska Or-
ganizacja „Definitiv“, Nowoczesna Organizacja
Przedsiębiorstw, Sp. z o. o., Katowice, ul.
Wojewódzka 58. 4922

Buchhalter-Korrespon-
dent mit langjähriger Praxis, seit längerer Zeit
stellungslos, übernimmt stundenweise die Füh-
rung von Büchern, Einführung der Buchführung,
wie auch Inkasso, Durchführung von Liquidatio-
nen u. ähnl. ins laufmännische Gebiet einschlä-
gige Arbeiten. — Ges. Angebote unter „Fr. Pr.“ erbeten.

Siehe Stellung als Stütze oder auch
als Allein-Wirtshafterin im Zweipersonen-
Haushalt. Offerter unter „Umstichtig“ an die
Gesch. der „Fr. Pr.“ erbeten.

Behramädchen für Damenschneiderei kön-
nen sich melden bei B. Hoffmann, Lipowastr. 19,
Wohn. 4. 331

Glas

Garten-, Fenster-, Ornamente,
Kathedrale, Roh-, Draht- und Harfen-Glas
etc., Glaserkit, Glaserdiamanten und Spiegel
Schauenscheiben sowie
wie Chamottesteine der
besten Qualitäten emp-
fiehlt

Polskie Biuro Sprz. Szkła

Sp. Akc.
Oddz. w Łodzi
dawn. Tr. Hanelt.
Pusta 15/17. Tel. 34-531

Rhabarber u. Spargel

vom Gute Ignacew,
sowie sämtliches frisches
Gemüse zu haben bei
W. Radzikowski, Nawrot
15 und Piotrkowska 156

Sklep Wiejski**Möbel**

Spelzimme, Schlafzimmers-
einrichtungen, neuzeitliche Ka-
binets, Ottomane, Stühle,
ovals Tische solider Aus-
führung zu herabgezahlten
Preisen empfiehlt das Möbel-
lager Z. KALINSKI,
Nawrot 32. 2858